



1955 | 70 JAHRE | 2025

Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

LEBEN

Alles nur geheuchelt

ESCHATOLOGIE

Was ist biblische
Prophetie?

SERIE

Die Paulus-Lehre erkennen

LEBEN IN HOFFNUNG UND NAHERWARTUNG



9. bis 16. Februar 2025

Bibelwoche



mit Erich und
Sonja Maag

Tägliche Andachten zum Thema



Inklusive Frauennachmittage mit Sonja Maag
«Ein Kaffee für die Seele»

- Di, 11.02.2025
Thema: «Auf die Perspektive kommt es an»
- Do, 13.02.2025
Thema: «Impulse für zielführende Kommunikation»

Gottes Wort erfüllt sich:

- *in seiner Person*
- *in unserem Leben*
- *im Weltgeschehen*

Haus Felsengrund

Weltenschwanner Str. 25
DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein

Infos und Anmeldungen direkt über Haus Felsengrund

+49 7053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de
www.haus-felsen-grund.de

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-nol-02-25



Büchertisch
mit Neuheiten!



Norbert Lieth
spricht über das Thema:

ENTRÜCKUNG: wer – warum – wozu?

MI, 05.02.2025 | 20:00

BALINGEN

Freie biblische Versammlung Balingen
Tieringer Str. 2, DE-72336 Balingen

DO, 06.02.2025 | 19:30

LINKENHEIM

Ev. Gemeindehaus (neben der Kirche)
Karlsruher Str. 62, DE-76351 Linkenheim

FR, 07.02.2025 | 18:00

MOSBACH-NECKARELZ

Freie ev. Brüdergemeinde
Bahnhofstr. 14
DE-74821 Mosbach-Neckarelz

SA, 08.02.2025 | 17:00

SIEGEN

Siegerlandhalle, Atrium
Koblenzer Str. 151
DE-57072 Siegen

SO, 09.02.2025

10:00 – GOTTESDIENST
14:30 – TOURNEE-THEMA
BRECKERFELD

Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule
e.V., Dickenberg 2, DE-58339 Breckerfeld

MO, 10.02.2025 | 19:30

DELBRÜCK

Christen-Gemeinde Delbrück e.V.
Jügendamm 2, DE-33129 Delbrück

DI, 11.02.2025 | 19:30

HATZFELD EDER

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm, DE-35116 Hatzfeld Eder

MI, 12.02.2025 | 19:30

DRIEDORF-ROTH

Evang Ski-Ranch Gemeinde, Ski-Ranch Weg 9,
DE-35759 Driedorf-Roth

DO, 13.02.2025 | 20:00

MANNHEIM

Freie Bibelgemeinde Mannheim
Gartenfeldstr. 52
DE-68169 Mannheim

FR, 14.02.2025 | 19:30

JETTINGEN

Immanuel Gemeinde
Herdweg 2/3, DE-71131 Jettingen

SA, 15.02.2025 | 17:00

KEHL

Ankergemeinde Kehl
Oberdorfstr. 35a, DE-77694 Kehl

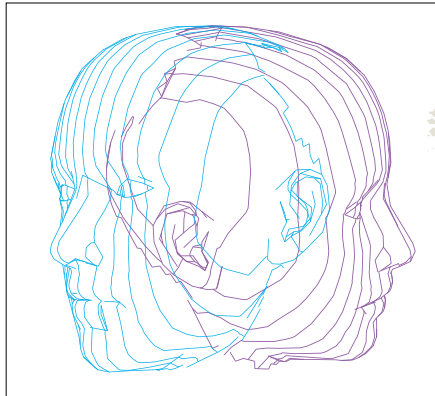
SO, 16.02.2025 | 10:00

MÜLLHEIM

AB Gemeinde
Hauptstr. 71A
DE-79379 Müllheim



6 Leben in Hoffnung und Naherwartung



18 Alles nur geheuchelt



22 Was ist biblische Prophetie?

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Leben in Hoffnung und Naherwartung

AUFGEGRIFFEN

- 14** Die «Illusion der adäquaten Informationen»
- 14** NZZ-Gastkommentator widerspricht den Legenden in Sachen «Palästina»
- 15** Warum die tägliche Reinigung von Hotelzimmern weiterhin richtig ist

15 Grossteil der Jugendlichen in Deutschland sind gegen das Gendern

BLICKFELD

- 18** Alles nur geheuchelt
- 22** Was ist biblische Prophetie?
- 26** Die Paulus-Lehre erkennen
- 30** Die Arroganz der Reichen (Teil 2)

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

21 BUCH DES MONATS:
DAS LETZTE KAPITEL VOR DER
ENTRÜCKUNG: JUDAS

34 NOCH EINE GUTE NACHRICHT ...

35 DER MITTERNACHTSRUF
KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf
Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten
Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A
Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXXX
Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19



Thomas Lieth
spricht über das Thema:

GOTTES HAUPTWASCHGANG

die Reinigung und Wiederherstellung Israels

MI, 05.02.2025 | 19:30

KREUZTAL

Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Strasse 25
DE-57223 Kreuztal

DO, 06.02.2025 | 19:30

HÜNFELD

Bibelgemeinde Nordrhön
Mackenzeller Str. 12
DE-36088 Hünfeld

DI, 11.02.2025 | 19:00

BEELEN

Mennoniten Gemeinde Beelen
Vennort 5f
DE-48361 Beelen

WOCHENENDE IN LÜCHOW

Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstrasse 13
DE-29439 Lüchow

- FR, 07.02.2025 | 18:30
Thema: Stationen aus dem Leben Ahabs (Teil 1)
- SA, 08.02.2025 | 10:00
Thema: Stationen aus dem Leben Ahabs (Teil 2)
- SA, 08.02.2025 | 18:30
Thema: Stationen aus dem Leben Ahabs (Teil 2)
- SO, 09.02.2025 | 10:00
Thema: Nur Mut, alles kommt gut!

Jetzt auch
Einladungskarten
zum Verteilen
bestellen!

Wertvolle Inputs für Dein Leben



GOTT BEGEGNEN

Du bist eingeladen!



Sehnsucht nach Liebe

Fr, 21. Februar 2025, 20.15 Uhr | **Jugendabend**
Maranatha-Haus, Zionsweg 1, CH-8600 Dübendorf



Wenn das Sterben nur nicht so schrecklich wäre

Sa, 22. Februar 2025, 19 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Wie kann unser Leben gelingen?

So, 23. Februar 2025, 10 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Beat Abry, 1959 in Uster (Schweiz) geboren, hat sich während seiner Ausbildung zum Bankkaufmann für ein verbindliches Leben mit Jesus Christus entschieden. Nach seinem Studium im Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel folgte eine mehrjährige Tätigkeit als Pastor. Seit vielen Jahren ist er Referent im In- und Ausland.

Informationen: mnr.ch/events/gott-begegnen
Livestream: mnr.ch/livestream





Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Wer zu Jesus findet, empfängt eine nie dagewesene Herzensfreude»

Liebe Freunde, in Matthäus 2 lesen wir: «Als aber Jesus in Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem. [...] Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kind mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie öffneten ihre Schätze und brachten ihm Gaben dar: Gold und Weihrauch und Myrrhe» (V. 1.11).

In den traditionellen Kirchen Westeuropas wird im religiösen Kalender unter anderem das Fest Epiphaniäs gefeiert. Das Wort leitet sich vom griechischen Wort *epiphaneia* ab, was «Erscheinung» bedeutet. Es geht auf den Besuch der «Heiligen Drei Könige» aus dem Morgenland zurück, die dem Stern zu Jesus folgten, um auch den Heiden zu begegnen. Wir wissen allerdings nicht, ob es sich tatsächlich um Könige handelte und ob es nur drei waren. Die Zahl leitet man von den drei Geschenken ab: Gold, Weihrauch und Myrrhe (Mt 2,11). Auch die Namen Caspar, Melchior und Balthasar finden wir nicht in der Bibel. Diese Namen sollen auf die drei Kontinente hinweisen und die ganze Welt symbolisieren: Caspar steht für Afrika, Melchior für Europa und Balthasar für Asien.

Das Fest wird am 6. Januar gefeiert. Besonders in katholisch geprägten Gebieten ziehen Kinder, verkleidet als Könige, von Tür zu Tür, singen Dreikönigslieder und erzählen die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland.

Doch neben den menschlichen Traditionen hat die biblische Geschichte über die Weisen etwas sehr Ermutigendes für uns:

Jesus ist nicht nur Israel erschienen, sondern der Heiland der ganzen Welt (Mt 2,1). Auch wenn der Weg über Israel verlief, hatte Gott immer die ganze Welt im Blick. «Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen» (Tit 2,11).

Gott zog diese Menschen förmlich zu Christus und leitete sie durch einen Stern (Mt 2,2). Gott schuf die Sterne zur Orientierung; Jesus gibt geistliche Orientierung. Er befreit uns von den Irrsternen dieser Welt, zeigt uns, was wir wirklich brauchen, und bringt uns zum ersehnten Ziel.

Es geschah in den Tagen des Königs Herodes (Mt 2,1). Der wahre König ist erschienen, der sich von allen anderen Königen unterscheidet. Er ist kein «Mörder-König» wie Herodes oder ein Kriegs-König wie Augustus, sondern der Heiland-König, der Liebe, Vergebung und ein neues, verändertes Leben schenkt. «Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die in Gerechtigkeit vollbracht wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und die Erneuerung des Heiligen Geistes» (Tit 3,4-5).

Als sie den Stern über dem Haus in Bethlehem sahen, «freuten sie sich mit sehr grosser Freude» (Mt 2,11). Menschen aus dem dunklen Heidentum ging ein Licht auf. Wer zu Jesus findet, empfängt eine nie dagewesene Herzensfreude.

Sie gingen in das Haus, in dem Jesus war, und fielen in Anbetung auf ihre Knie. Sie waren die ersten aus der Nationenwelt, denen Jesus erschienen ist, und er zog sie ganz in seinen Bann (Mt 2,11). Niemand bleibt unberührt, der Jesus begegnet. Sie öffneten ihre Schätze. Wer Jesus gefunden hat, ist bereit, sich ihm mit allem, was er hat, ganz hinzugeben (Mt 2,11).

Sie kehrten auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück (Mt 2,12). Mit Christus hat man den alten Weg verlassen und geht einen neuen Weg.

«So will es das herzliche Erbarmen unseres Gottes, mit dem uns der Aufgang aus der Höhe erschienen ist» (Lk 1,78).

Norbert Lieth

Leben

in Hoffnung und Naherwartung



Es gibt nur wenige Passagen im Neuen Testament, die so kompakt und so kraftvoll wie Titus 2,11-15 die moralischen Auswirkungen des ersten und zweiten Kommens des Herrn Jesus darlegen. – Eine Auslegung für unser Leben und unsere Zeit.

TITUS 2,11-15

«¹¹ Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; ¹² sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, ¹³ indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, ¹⁴ der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. ¹⁵ Dieses sollst du lehren und mit allem Nachdruck ermahnen und zurechtweisen. Niemand soll dich gering schätzen!»

Die fünf Verse von Titus 2,11-15 bestehen aus nur einem Satz, in dem die vollkommene Harmonie zwischen christlicher Lehre und dem Leben des Christen aufleuchtet. Sie bieten eine umfassende Darstellung der christlichen Wahrheit und enthalten Christologie, Soteriologie, Eschatologie und praktische Theologie. Diesen besonderen Diamanten dürfen wir jedoch nicht aus seiner Fassung entfernen, denn er verbindet alle wichtigen Themen des Titusbriefes. Das kleine Wort «Denn» am Anfang von Vers 11 weist auf diese innere Abhängigkeit vom Kontext hin.

Das gesunde Verhalten, das Paulus in den vorangehenden Versen fordert, findet hier seine Grundlage in gesunder Lehre. In seinem Brief an Titus – den er als sein «echtes Kind nach unserem gemeinsamen Glauben» (Tit 1,4) bezeichnet – weist Paulus seinen zuverlässigen Mitarbeiter an, Ordnungen auf allen Ebenen der Gemeinde in Kreta einzuführen. Es war ein schwieriges Umfeld, denn die Kreter, so beschreibt Paulus, waren «von jeher Lügner, böse Tiere, faule Bäuche» (Tit 1,12). Sie waren so berüchtigt, dass die Griechen das Wort *kretizein* prägten, was «sich wie ein Kreter benehmen» bedeutet und als Synonym für Lügen und Betrügen galt. Gerade solchen Menschen sollte damals das Evangelium verkündet werden.

Das ist eine starke Ermutigung für unsere heutige Zeit, in der gelogen und betrogen wird, was das Zeug hält. Immer

mehr Menschen wollen nichts mehr vom lebendigen Gott und seinem wunderbaren Wort wissen und verhalten sich entsprechend. Denken wir nur an Themen wie Abtreibung und Gender. Das sind keine rein wissenschaftlichen, sondern in ihrem Kern theologische Fragen. Beide werden in den ersten Aussagen Gottes über den Menschen in 1. Mose 1,27 geklärt: «Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.»

Abtreibung ist weltweit die häufigste unnatürliche Todesursache: 40 bis 50 Millionen ungeborene, von Gott geschaffene Babys werden im Mutterleib ermordet. Und in der ganzen Gender-Debatte wird das von Gott gegebene Geschlecht nicht akzeptiert.

Für eine effektive Evangelisation sind – damals wie heute – ein tadelloser Lebenswandel und gute Werke unabdingbar. Paulus zählt in diesem Zusammenhang die Qualifikationen von Ältesten auf (Tit 1,6-9), ermahnt zum notwendigen Kampf gegen Irrlehrer (Tit 1,13) und ermutigt Titus, das zu reden, was der gesunden Lehre entspricht (Tit 2,1). Der Wandel älterer und jüngerer Männer und Frauen sowie von Knechten wird angesprochen (Tit 2,1-9). Der Brief schliesst mit der eindringlichen Aufforderung, törichte Streitfragen und Zwistigkeiten über das Gesetz zu meiden (Tit 3,9). Inmitten dieser wertvollen und praktischen Anweisungen finden wir diesen grossartigen Abschnitt mit sechs grossen Aspekten.

Grosse Ankunft

«Denn die Gnade Gottes ist erschienen» (Tit 2,11).

Dieser Vers spricht von der Menschwerdung Jesu. Nach über 4000 Jahren, als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn (Gal 4,4). Obwohl von einigen erwartet, war es doch plötzlich und überraschend. Mit seiner ersten Ankunft wurden zahlreiche Prophetien auf Jesus wortwörtlich erfüllt – mindestens 55 spezifische sowie insgesamt über 300 in einem weitergefassten Sinn.



In seinem Brief an Titus weist Paulus seinen zuverlässigen Mitarbeiter an, Ordnungen auf allen Ebenen der Gemeinde in Kreta einzuführen.

«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit» (Joh 1,14).

Gnade ist unverdiente Gunst, Ausdruck des unbeschränkten Wohlwollens und liebevollen Erbarmens. Ja, die Gnade Gottes ist erschienen. Das griechische Wort für Erscheinung heisst *epiphaneia* und bedeutete im damaligen allgemeinen Sprachgebrauch: Ankunft, Anwesenheit, Besuch eines Amtsträgers, insbesondere die Ankunft von Königen oder Kaisern. Es konnte aber auch die Ankunft der Gottheit im Tempel ausdrücken. Paulus verwendet dieses Wort *epiphaneia* bzw. die Verbform *epiphaino* dreimal im Titusbrief – hier in Vers 11, dann in Vers 13 und in Kapitel 3,4 –, um die Ankunft, Anwesenheit, den Besuch des Amtsträgers, insbesondere die Ankunft des Königs aller Könige und Herrn aller Herren, ja, die Ankunft des lebendigen Gottes auszudrücken.

Das Erscheinen der Gnade Gottes ist historische Realität und die Gnade Gottes hat einen Namen: Jesus Christus. Diese Gnade Gottes kam zu uns, nicht wir zu ihr. Mehr Gnade ist nicht möglich und auch nicht nötig! Wie die Sonne ohne unser Zutun sichtbar wird und die Welt mit Licht und Wärme erfüllt, so hat Christus mit seiner Geburt, seinem Tod und seiner Auferstehung die Welt mit seinem Erlösungswerk durchdrungen.

Grosse Erlösung

«Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen» (Tit 2,11).

Damit meint Paulus nicht, dass jeder einzelne Mensch zwangsläufig gerettet wird, sondern dass Jesus das Heil für alle Menschengruppen gebracht hat. In den vorangehenden Versen spricht der Apostel von Männern (2,2) und Frauen (2,3), von Jungen (2,4.6) und Alten (2,2-3), von Freien (2,9b) und Sklaven (2,9a) sowie in Kapitel 1 von Juden (1,10b) und Heiden (1,10a). Das sind alle Menschengruppen. Andere gibt es nicht. Alle haben Erlösung von ihren Sünden nötig. Alle haben die gleichen Voraussetzungen. Es gibt nicht einen Zugang für Schweizer und einen für Deutsche. Es gibt nur dieses eine Evangelium, diesen einen Weg, diese eine Gnade, die erschienen ist.

Das Heil, das Jesus durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz erwirkt hat, reicht für alle aus und steht allen zur Verfügung. Das war der Zweck der ersten Ankunft des Herrn Jesus: Befreiung und Heilung von der schrecklichen, absolut tödlichen Krankheit, die unbehandelt in die ewige Verdammnis führt: Sünde.

Beim grossen Arzt gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Ja, Er lädt dich sogar zu sich ein. Aber du musst seiner Einladung folgen und selber zum Arzt gehen (Mt 11,28). Er behandelt jeden zum Nulltarif. Aber ihn selbst hat es alles gekostet. Was für eine grosse Erlösung!

Titus 3,5b drückt treffend aus, was passiert, wenn jemand umkehrt und Busse tut: Er hat uns, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geistes. – Und dieses unverdiente Gnadenwerk hat Auswirkungen.

Grosse Auswirkungen

Welche Auswirkungen hat das Erscheinen der Gnade Gottes? Werden diejenigen besonders geehrt, die auf den Ruf der Gnade mit Glauben geantwortet haben? Nein, vielmehr werden sie gezüchtigt und erzogen. Paulus betont: «Sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit» (Tit 2,12).

Für eine effektive Evangelisation sind – damals wie heute – ein tadelloser Lebenswandel und gute Werke unabdingbar.

Dies sind die wahren Auswirkungen der Erlösung von der Sünde. Bekehrung und Wiedergeburt sind nicht das Ende, sondern die Initialzündung eines neuen Lebens in der Nachfolge Jesu. Gnade ist der Startschuss für dieses neue Leben, und zum Durchhalten bedarf es ebenfalls der Gnade! Ein lieber Freund pflegte beim Abschied zu sagen: «Bleib nicht, wie du bist!» – und genau darum geht es.

Die Gnade «nimmt uns in Zucht ...» – Elberfelder übersetzt: «sie unterweist uns ...» Im Griechischen bedeutet es wörtlich: «ein Kind erziehen» (*paideuo*). Aber diese Wirksamkeit gilt nur den Erlösten, nur seiner bluterkauften Schar. Denn Paulus macht hier einen deutlichen Unterschied zwischen allen Menschen und uns. Erziehung ist Unterweisung und Anwendung durch Belehrung und Zurechtbringung. Ist das nicht auch das Werk des Heiligen Geistes? Seine Aufgabe in der göttlichen Dreieinheit ist es doch, von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht zu überführen (Joh 16,8).

Jedes Kind Gottes befindet sich in der Schule der Heiligung. Jedes Kind Gottes wird durch die Gnade erzogen bzw. trainiert. Dies geschieht durch die gesunde Lehre und durch Korrektur. Erziehen heisst:

- Ermahnen mit gleichzeitigem Ermuntern
- Überführen mit gleichzeitigem Hinführen

- Züchtigen mit gleichzeitigem Ziehen
- Führen mit gleichzeitigem Freigeben

Die Gnade «nimmt uns in Zucht», sie unterweist uns. Gnade hat nichts mit schwächlicher Nachgiebigkeit oder kraftloser Gunsterweisung zu tun, sondern sie ist hochwirksam. Paulus unterteilt die Auswirkungen in zwei Gruppen: Zum einen, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen. Und zum anderen, damit wir besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit. Diese beiden Aufzählungen bilden eine Zusammenfassung aller Aufforderungen und Anweisungen aus den vorangegangenen Versen, sowohl der negativen als auch der positiven.

Machen wir uns nichts vor, wir alle sind nicht so, wie wir sein sollten. Ja, von der Stellung her sind wir ein für alle Mal geheiligt in Christus, aber vom Zustand her bleibt die Veranlagung zur Sünde bis zum letzten Atemzug. Hebräer 12,1 spricht von der Sünde, die uns so leicht umstrickt. Was sollen wir tun? Was fordert Paulus? Was sind die Auswirkungen der Gnade? Verleugnen! Verleugnen bedeutet: Nichts mit einer Sache oder jemandem zu tun haben wollen.

Das bekannteste biblische Beispiel dafür ist Petrus: «Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet» (Mk 14,71).

Wusste Petrus um Jesus? Natürlich, aber er wollte in der dunkelsten Stunde seines Lebens nichts mit Jesus zu tun haben: «Ich kenne diesen Menschen nicht.» Genau so müssen wir mit der Gottlosigkeit umgehen.

Da sind Lebensgebiete, innere und äussere, wo Gott keinen Platz hat, Gebiete, die los von Gott sind. So schnell denken, reden und handeln auch manche Christen, als gäbe es keinen Gott. Letztendlich ist Gottlosigkeit mangelnde Ehrfurcht vor Gott, Geringschätzung seiner Person und Missachtung seiner Forderungen. Deshalb muss ein gottloser Mensch auch nicht zwingend gegen aussen ein übler Sünder sein, vielleicht lebt er sogar moralisch rechtschaffen, aber in seinem Herzen hat Gott keinen Platz. Beachten wir, dass Paulus hier konkret zu Gläubigen spricht.

Sage deshalb zu aller Gottlosigkeit:

- Ich will nichts mit ihr zu tun haben
- Ich bekenne mich nicht zu ihr
- Ich wende mich von ihr ab
- Ich sage: Nein!

Nur durch die grossen Auswirkungen des Sieges am Kreuz bist du dazu fähig, die Gottlosigkeit zu verleugnen. Das muss auch mit weltlichen Begierden getan werden. Wie gesagt, Paulus spricht zu wiedergeborenen Christen. Weltliche Lüste sind für uns Bereiche dieser Welt, wo Gott unerwünscht ist und keinen Platz hat. – Sorge persönlich dafür,



Bekehrung und Wiedergeburt sind nicht das Ende, sondern die Initialzündung eines neuen Lebens in der Nachfolge Jesu.

dass du auf diesen Gebieten verleugnest und hilf anderen Geschwistern durch dein Vorbild, es auch zu tun!

Das Geniale an der biblischen Lehre ist, dass sie nicht nur Nein zu gewissen Verhaltensweisen sagt, sondern auch Ja zu anderen. Diese herrliche Balance verwendet Paulus an anderen Stellen mit dem Bild vom Ablegen und Anziehen. Es ist ein ständiges und bewusstes Ablegen. Das muss zuerst geschehen. Aber es bleibt nicht dabei. Darauf folgt umgehendes Anziehen. So auch hier in Titus 2,12: Wir sollen «besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben».

Besonnen zu leben, richtet den Fokus auf uns selbst und bedeutet: sich in der Gewalt zu haben, verständig, vernünftig und klug zu handeln. Gerecht zu leben, richtet den Fokus auf die anderen und beinhaltet den Gedanken von richtigem und aufrichtigem Handeln. Gottesfürchtig zu leben, richtet schliesslich den Fokus auf Gott. Das heisst, leben, reden und denken wie Gott es will, wie er es im Wort aufzeigt und wie es damit angenehm vor ihm und für ihn ist.

Titus 2,12 zeigt, dass wahre Gnade immer eine heiligende Auswirkung auf wahre Gläubige haben wird. Gnade ist kein Freipass. Billige Gnade als Deckmantel bzw. Entschuldigung für fleischliches, ungeistliches Verhalten und Zügellosigkeit hat in der Lehre von Paulus keinen Platz. Für Gott ist Zucht bzw. Erziehung so wichtig, dass er sich dieses Themas in Hebräer 12,4-11 ausführlich annimmt. Und von dort lernen wir, dass Züchtigung letztendlich ein Beweis der Liebe zu seinen echten Kindern ist (Hebr 12,6).

Nun präzisiert Paulus die Zeit, in der die göttliche, rettende Gnade uns trainiert bzw. erzieht: nämlich in der jetzigen Weltzeit, dem heutigen Gnadenzeitalter. Weltzeit kann auch als Zeitalter wiedergegeben werden (Gr. *aión*). Paulus spricht neben der jetzigen Weltzeit hier im Titusbrief in Kolosser 1,26 von früheren Zeitaltern (also mehreren) und in Epheser 1,21 von einem zukünftigen. Das sind also

schon im Minimum vier! Hierauf basiert ja unter anderem die Unterteilung von Gottes Heilsgeschichte in verschiedene Heilszeitalter. Das jetzige Zeitalter der Gnade wird durch die Entrückung und anschliessende schreckliche Gerichts- und Trübsalszeit ins messianische Zeitalter übergehen, das Millennium. Dann werden alle Segensverheissungen des Alten Testaments erfüllt werden. – Wir sehen, wie reichhaltig unsere fünf Verse aus dem Titusbrief sind und wie viele Themen darin kurz angetippt werden.

Diese Welt ist für Christen Bewährungsort und nicht Heimat. Wir sind auf Durchreise! Für einen Menschen ohne Gott ist dieses Leben das Beste, was er je erleben wird. Nach seinem Tod geht er an einen schrecklichen Ort. Jesus beschreibt diesen als ohne Licht, geprägt von Heulen und Zähneklappern und unaufhörlichem Schmerz. Aber für uns, die wir unsere Zuflucht ganz auf die dargebotene Gnade in Jesus Christus genommen haben, ist dieses Leben das Schlechteste, das wir jemals haben werden. Wir gehen an einen unbeschreiblich herrlichen Ort mit unfassbarer Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus. Dort gibt es kein Leid, kein Geschrei, keine Tränen, keine Krankheit oder niederschmetternde Diagnose. Nur noch unaussprechliche, nie mehr endende Freude und Glückseligkeit bei Gott dem Herrn. Und deshalb ist die Naherwartung der Wiederkunft Jesu wichtige Motivation und Belohnung für alles Dranbleiben heute.

Grosser Ausblick

«Indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unseres Retters Jesus Christus» (Tit 2,13).

Während andere auf Betonwände spraysen: «No Future!», zeigt dieser Text: Wir Christen haben Hoffnung, eine glückselige Hoffnung. Und diese Hoffnung bezieht sich in diesem

Text nicht nur auf den Himmel, sondern auf das Ereignis, wenn der, der vom Himmel kommt, uns in den Himmel holt, nämlich die Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unseres Retters Jesus Christus. Das ist die Wiederkunft Jesu für die Seinen bzw. die Entrückung, wie dieses nächste prophetische Ereignis in Gottes Heilsplan auch genannt wird.

Nun verwendet aber Paulus diesen Ausdruck «Erscheinung» (*epiphaneia*) auch in 2. Thessalonicher 2,8, und zwar für die Wiederkunft des Herrn am Ende der grossen Trübsalszeit, um den Antichrist zu beseitigen. Was jetzt? – Eine Hilfe sind die klaren Worte Jesu aus der Ölbergrede: «Sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit» (Mt 24,30).

Das klingt doch wie eine Parallele zu unserer Titusstelle? – Nur solange wir den Kontext ausser Acht lassen. In Matthäus 24 spricht Jesus über die siebenjährige Trübsalszeit und den triumphalen Abschluss mit seiner sichtbaren Rückkehr auf den Ölberg in Jerusalem zur Aufrichtung des Tausendjährigen Friedensreiches. Sie, die dann lebenden Juden, werden ihn sehen – das heisst, in der Zukunft. Aber Paulus spricht in Titus 2,13 davon, worauf wir Christen warten, und zwar in der Gegenwart, also heute! Das ist etwas völlig anderes.

Das zweite Argument entnehmen wir der Grammatik. Ein Verkündiger sagte es einmal so: «Grammatik ist unser Freund.» Was meine ich damit? «Glückselige Hoffnung» und «Erscheinung der Herrlichkeit» werden im Griechischen vom gleichen Fall bestimmt (Genitiv) und durch das griechische Wort *kai* (und) verbunden. Das erste Substantiv hat einen Artikel, das zweite nicht. Und deshalb gehören laut einer Regel der griechischen Grammatik beide Ausdrücke zusammen und beziehen sich auf die gleiche Sache oder Person.

Die glückselige Hoffnung ist die Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus. Die beiden Ausdrücke gehören untrennbar zusammen. Wenn ich aber wüsste, dass ich durch die siebenjährige Gerichtszeit hindurchmuss, wäre das schrecklich. – Was würde mit meiner Ehefrau geschehen? Was mit unseren Kindern und Schwiegerkindern und den fünf süssen Enkelkindern? Nicht auszudenken! Das ist keine glückselige Hoffnung, sondern reinster Horror!

Und schliesslich haben wir noch einen dritten Entrückungshinweis aus dem Philipperbrief, der alle Unklarheiten beseitigt: «Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter» (Phil 3,20). Das hier verwendete Verb «erwarten» hat dieselbe griechische Wurzel (*déchomai*) wie «erwarten» in Titus 2,13. Es bedeutet mit Sehnsucht und Zuversicht Ausschau zu halten. Jesus selbst hat es ja versprochen und sein Wort ist zuverlässig (Tit 1,9) und glaubwürdig (Tit 3,8).

«So komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin» (Joh 14,3).

Er schickt nicht einen Wagen wie bei Elia, er kommt selbst. Diesem herrlichen Ereignis gehen wir entgegen: «Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet nun einander mit diesen Worten!» (1Thess 4,16-18).

Welch gewaltiger Trost für alle verfolgten, verleumdeten, verachteten und verzagten Christen. – Jesus kommt wieder! Ja, das ist glückselige Hoffnung.

Die vorhin erwähnte Grammatikregel muss übrigens auch auf den zweiten Teil des Verses angewendet werden: des grossen Gottes und unseres Retters Jesus Christus – was nichts anderes bedeutet, dass Jesus Christus Gott ist. Diese Gleichstellung von Jesus Christus mit Gott ist die deutlichste in allen Briefen von Paulus. Ja, Jesus ist wahrer Gott. Der grosse Gott. Er ist nicht grösser als andere. Er benötigt keinen Vergleich und keine Superlative. Er hat es nicht nötig zu übertreiben. Er ist gross und nach ihm ist niemand gross. Das griechische Wort, das Paulus für «gross» verwendet, dürfte jeder kennen. Es ist «mega» (Gr. *megas*). Ein Beispiel: Mit Jesus stehst du auf der Spitze des Berges, alles, was darunter ist, ist mangelhaft, alles, was darüber hinausgehen will, geht wieder runter.

Wenn ich damit rechne, dass Jesus heute Morgen kommt, dann hat dies gewaltige Auswirkungen auf mein praktisches Christsein. Dann versuche ich der Heiligung nachzujagen, dann bin ich gerne bereit zu vergeben, dann will ich in Frieden mit jedermann leben. Und dann will ich die Zeit auskaufen und eifrig gute Werke tun (dieser Ausdruck erscheint dreimal im Titusbrief: 2,14; 3,8.14). «Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch er rein ist» (1Joh 3,3).

Diese Welt ist für Christen Bewährungsort und nicht Heimat.
Wir sind auf Durchreise!

Grosse Versöhnung

Während wir auf Jesus warten, dürfen wir nie vergessen, warum Jesus überhaupt kam. Nicht nur hat er meine Strafe bezahlt, sondern mich auch von Sünde gereinigt und befreit. Es war sein freiwilliges Versöhnungsoffer, mit dem er alle Forderungen des Gesetzes erfüllte.

Wie kann ein völlig heiliger, gerechter Gott einen völlig unheiligen, ungerechten Sünder begnadigen? Allein durchs Kreuz. Dort bin ich vollkommen geliebt, vollkommen gerechtfertigt und vollkommen geheiligt. Was dort geschehen ist, ist unfassbar. Während die Römer rostige Nägel durch Jesu Hände und Füsse schlugen, betete er: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!» (Lk 23,34). Und er, der Schöpfer aller Flüsse, Seen und Meere, sprach: «Mich dürstet!» (Joh 19,28).

Das sind die Auswirkungen von Golgatha: «der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun» (Tit 2,14).

Das grösste Zeugnis war für die Kreter ein gereinigtes Leben, das den Herrn in guten Werken verherrlicht. Wie damals bei den Kretern geht es auch heute nicht darum, sich den Himmel zu verdienen, sondern diese Werke geben Zeugnis von unserem echten, aufrichtigen Glauben.

Der Klarheit wegen muss unbedingt betont werden, dass der Ausdruck «ein Volk zum besonderen Eigentum» kein Hinweis auf Ersatztheologie ist, auch wenn dieser Ausdruck im Alten Testament an einigen Stellen vorkommt (2Mo 19,5; 5Mo 7,6; 14,2; 26,18; Ps 135,4). Auf den ersten Blick könnte man das zwar annehmen, aber nur solange wir gewisse Auslegungsregeln nicht beachten.

Alle wichtigen Dinge im Leben sind geregelt. Und so brauchen auch wir Regeln, wie wir mit diesem genialen Bibelbuch umgehen müssen. Hier finden wir die goldene Auslegungsregel: Wenn der einfache Sinn eines Textes Sinn ergibt, dann suche keinen anderen Sinn. Nimm jedes Wort in seiner ursprünglichen, wörtlichen Bedeutung, wenn sich aus dem unmittelbaren Zusammenhang nicht auf etwas anderes schliessen lässt.

Diese Titusstelle ist klar in der Bedeutung, aber hilft nicht bei der Beurteilung, wer gemeint ist. Hier greift die Grundvoraussetzung: Unklare Bibelstellen müssen im Licht klarer Bibelstellen ausgelegt werden – denn die Bibel kann sich nicht widersprechen. Gott hat sein Volk Israel nicht durch die Gemeinde ersetzt. Das lehrt Paulus glasklar in Römer 11,2: «Gott hat sein Volk nicht verstossen, das er zuvor ersehen hat!» Das kann also unmöglich gemeint sein. Aber was ist dann mit «Volk zum besonderen Eigentum» gemeint? Die Sachlage liegt auf der Hand: Gott hat ein irdisches Volk des besonderen Eigentums, das ist Israel. Gott hat aber auch ein

himmlisches Volk des besonderen Eigentums, das ist die Gemeinde. Israel hat irdische Verheissungen, Segnungen und Zukunft. Die Gemeinde hat himmlische Verheissungen, Segnungen und Zukunft.

Grosser Auftrag

«Dieses sollst du lehren und mit allem Nachdruck ermahnen und zurechtweisen. Niemand soll dich gering schätzen!» (Tit 2,15).

Dieser Abschnitt lehrt uns, dass zu einer ausgewogenen Darstellung des Evangeliums die Verkündigung der Wiederkunft Jesu gehört. Diese ist so gewiss, dass sie in den 260 Kapiteln des Neuen Testaments fast 300-mal angesprochen wird.

John MacArthur stellt in seinem Buch *Das zweite Kommen fest*: «Die Tatsache der Wiederkunft Christi stellt eine der Hauptlehren des Christentums dar. Es ist das Ende und das Ziel Gottes mit der Erde, und dieser göttliche Höhepunkt wird genauso präzise und sinnvoll sein wie jede andere Offenbarung Gottes. [...] Wer die Hoffnung auf die leibliche Wiederkunft Christi aufgibt, hat in Wirklichkeit das wahre Christentum aufgegeben.»

Christen warten nicht auf endzeitliche Ereignisse, Verfolgung oder den Antichristen. Christen warten auf Christus. Gottes Gnade erschien bei der Menschwerdung und Gottes Herrlichkeit wird erscheinen bei der Entrückung.

Je mehr du eine Person liebst, desto mehr freust du dich, wenn sie kommt! Freust du dich, wenn Jesus kommt? Bist du bereit, wenn Jesus wiederkommt? Unsere Nachfolge und unser Dienst sollen geprägt sein von Leben in Hoffnung und Naherwartung. Maranatha – komme bald, Herr Jesus!

FREDDY PETER

Mit Jesus stehst du auf der Spitze des Berges, alles, was darunter ist, ist mangelhaft, alles, was darüber hinausgehen will, geht wieder runter.



Abenteuer-Hörspiele

für Kinder ab 10 Jahren

Jetzt exklusiv beim Verlag
Mitternachtsruf zum vergünstigten Preis!



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis von Schloss Morillion (1)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131701
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis der rätselhaften Briefe (2)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131702
2 Audio-CDs
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis des schwarzen Falken (3)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131703
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis der Totenmaske (4)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids um Martin Luther

Artikel-Nr. 131706
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis der Sieben Meere (5)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131707
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90

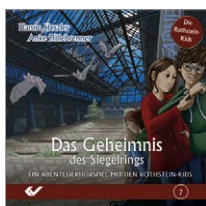


ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis des verschwundenen Manuskripts (6)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131708
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis des Siegelrings (7)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131709
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



ANKE HILLEBRENNER, HANNO HERZLER

Das Geheimnis der Lady Blunt (9)

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids

Artikel-Nr. 131713
Audio-CD
CHF 12.00, EUR 9.90



Aktion gültig
bis 28.02.2025,
solange Vorrat
reicht.

Für nur
CHF 6.00
EUR 4.00

Die «Illusion der adäquaten Informationen»

Auf der Webseite von *Spiegel Wissenschaft* beschreibt der Artikel «Sie glauben, im Recht zu sein? Da irren Sie sich!» die sogenannte «Illusion der adäquaten Informationen», wobei es um das Phänomen geht, wonach Menschen glauben, gut informiert zu sein, obwohl ihnen wesentliche Informationen fehlen. Eine Studie und Experimente der John Hopkins University in Baltimore zeigten, dass Personen, die nur einseitige Argumente zu einer Frage kannten, selbstbewusster in ihren Urteilen waren als diejenigen, die alle Informationen hatten. Angus Fletcher von der Ohio State University, Co-Autor der Studie, sagte: «Wir haben festgestellt, dass die Menschen im Allgemeinen nicht darüber nachdenken, ob es vielleicht noch weitere Informationen gibt, die ihnen helfen würden, ein fundierteres Urteil zu fällen. Wenn man den Leuten ein paar Informationen gibt, die zusammenzupassen scheinen, werden die meisten sagen: «Das hört sich richtig an» und sich daran halten.» Dieses Phänomen könne natürlich zu vorschnellen Entscheidungen führen. Die Forscher raten aufgrund ihrer Ergebnisse zu mehr Bescheidenheit und Neugier, um potenzielle Wissenslücken zu erkennen und die Perspektiven anderer besser zu verstehen.

MNR

NZZ-Gastkommentator widerspricht den Legenden in Sachen «Palästina»



Michael Wolffsohn kritisiert unter anderem auch den islamischen Anspruch auf den Tempelberg.

In einem bemerkenswerten NZZ-Gastkommentar argumentiert Michael Wolffsohn, dass der Begriff «Palästina» historisch ungenau und ursprünglich als antijüdisch gedacht war, da die Römer ihn nach der Niederschlagung eines jüdischen Aufstands im Jahr 135 n. Chr. als Erinnerung an die Philister, historische Feinde der Juden, eingeführt haben. Wolffsohn betont, dass die Selbstbezeichnung der heutigen Palästinenser und ihre Flagge auf kolonialen Ursprüngen beruhen. Er schreibt: «Entworfen hat sie der britische Diplomat Mark Sykes für das bis 1926 haschemitische, dann saudische

Königreich Hejas, aus dem 1932 Saudi-arabien wurde. Kolonialistischer geht es nicht, denn ebenjener Mark Sykes hat mit seinem französischen Kollegen François Georges-Picot 1916 die Beute des Osmanischen Reiches, eben auch Palästina, nach hochimperialistischer Art aufgeteilt, genauer: aufteilen wollen.» Wolffsohn kritisiert ausserdem den islamischen Anspruch auf den Tempelberg und verweist auf die historische Entwicklung des Konflikts um Palästina, einschliesslich britischer Kolonialpolitik und des UNO-Teilungsplans von 1947. So sei der palästinensische Widerstand und Konflikt mit Israel eine Serie von Gewaltakten, die zu weiteren Verlusten und Leiden für die palästinensische Bevölkerung geführt haben. Sein trauriges Fazit: «Nach rund 140 Jahren Konflikt und Krieg mit Israel kann die stets gesplittene Palästinenserführung ihrem Volk diese «Errungenschaften» vorweisen: im Gazastreifen wegen der Hamas sowie der Milliarden Gelder vom Golf und aus dem Westen eine total militarisierte Unterwelt einerseits sowie andererseits, als Folge, eine oberirdisch total verarmte, drangsalierte und leidende Bevölkerung. Die Oberwelt des Gazastreifens in Schutt und Asche.» MNR



Biblische Prophetie = Wahrsagerei?

Studiotalk mit Philipp Ottenburg und Reinhold Federolf

youtu.be/iWdtZZqSfh0



Warum die tägliche Reinigung von Hotelzimmern weiterhin richtig ist

Im *welt.de*-Artikel «Warum Sie Ihr Hotelzimmer täglich reinigen lassen sollten» kritisiert Hans-Werner Rodrian die seit Corona zunehmende Praxis der Hotelbranche, die tägliche Zimmerreinigung aus vermeintlichen Umweltgründen abzuschaffen. Er weist darauf hin, dass dies tatsächlich zu höheren Arbeitsbelastungen und Einkommensverlusten für das Reinigungspersonal führt, das oft Frauen im Niedriglohsektor umfasst. In den USA haben Reinigungskräfte deshalb für die Wiedereinführung der täglichen Zimmerreinigung gestreikt, da die neuen Regeln häufig zu unzumutbaren Arbeitsbedingungen führen. «Denn wenn ein Gast sein Zimmer nicht reinigen lässt», schreibt Rodrian, «bedeutet das keineswegs, dass das Zimmermädchen (es sind in der überwiegenden Mehrheit Frauen)

mehr Zeit bekommt für die anderen Zimmer. Sondern es dürfen einfach nur weniger Personen zum Arbeiten antreten.» Er bemängelt, dass Hotels dies als «grüne» Massnahme vermarkten, während es eigentlich um Kostensenkung geht. So erklärt Rodrian: «Durch die neuen Reinigungsregeln erfährt das Personal erst auf den letzten Drücker, wer heute arbeiten darf und wer nicht. Und die Mitarbeiter, die kommen dürfen, müssen logischerweise deutlich stärker verschmutzte Zimmer in Rekordzeit säubern. Am Ende wird ihnen oft noch ein zweites Mal Geld abgezogen – weil bei der anschliessenden Kontrolle durch das Housekeeping noch Schmutz gefunden wurde.» Deshalb empfiehlt er, auf die tägliche Reinigung zu bestehen und Zimmer in einem ordentlichen Zustand zu hinterlassen. MNR

Grossteil der Jugendlichen in Deutschland sind gegen das Gendern

In einem ausführlichen FAZ-Artikel berichten Julia Schaaf und Claudia Bothe von der 19. Shell-Jugendstudie, wonach die Jugendlichen in Deutschland politisch interessiert sind und sich tendenziell links verorten, jedoch nicht ausschliesslich. Die Mehrheit der Jugendlichen äussert Zufriedenheit mit der Demokratie, jedoch auch Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen. Wichtige Themen sind die Angst vor Krieg und wirtschaftliche Sorgen. Eine Typologie der Jugend teilt sie in verschiedene Gruppen, von «Mainstream» bis «verdrössen». Empathie für palästinensisches Leid und die Ablehnung von extremistischen Positionen seien weit verbreitet. Auch äussert sich ein Drittel solidarisch mit Israel. Traditionelle Werte wie Familie, Fleiss und Sicherheit bleiben nach wie vor zentral, und eine grosse Gruppe (42 Prozent) lehnt das Gendern und feministische Themen ab. Dabei sind, wenig überraschend, weibliche Jugendliche eher «woke» als männliche. MNR

Mitternachtsruf ISRAELKONFERENZ 9.-13.3.2025

mit **Norbert Lieth, Nathanael Winkler,
Fredy Peter, Hartmut Jaeger**

Thema:
**Israel in der
Zwickmühle**



Infos und Anmeldung

Christliches Gästezentrum
Westerwald
DE-56479 Rehe
Tel.: 02664 505-0
www.cgw-rehe.de

1955 | **70 JAHRE** | 2025

O LAND, LAND, LAND, HÖRE DES

- ◆ **HÖRE DAS WORT VON GETHSEMANE**
Do. 20:00 – Samuel Rindlisbacher
- ◆ **HÖRE DAS WORT VOM KREUZ**
Fr. 10:00 – Philipp Ottenburg
- ◆ **HÖRE DAS WORT DER VERGEBUNG**
Fr. 14:00 – Elia Morise
- ◆ **HÖRE DAS WORT DER ERLÖSUNG**
Fr. 17:00 – Thomas Lieth
- ◆ **HÖRE DAS WORT DER TREUE**
Sa. 19:00 – Jonathan Malgo
- ◆ **HÖRE DAS WORT DER EWIGKEIT**
So. 10:00 – Norbert Lieth
- ◆ **HÖRE DAS WORT VON EMMAUS**
So. 14:00 – Fredy Peter
- ◆ **HÖRE DAS WORT UM MITTERNACHT**
Mo. 10:00 – Nathanael Winkler



ZIONSHALLE

Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf



LIVESTREAM

mnr.ch/livestream

47. OSTERKONFERENZ | 17.–21.4.2025



HERRN WORT!



SAMUEL RINDLISBACHER ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist Ältester in der Gemeinde, im Verkündigungsdienst und in der Seelsorge tätig.



PHILIPP OTTENBURG gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.



ELIA MORISE ist Ägypter und Mitarbeiter des Mitternachtsruf und als Evangelist international unterwegs, besonders in der arabischsprachigen Welt.



THOMAS LIETH ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland.



JONATHAN MALGO gehört als Geschäftsführer der Leitung des Mitternachtsruf an. Er ist ebenfalls als Mitglied im Stiftungsrat unseres Seniorenzentrum Zion tätig.



NORBERT LIETH gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



FREDY PETER ist Verkündiger des Mitternachtsruf im In- und Ausland. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und ist Mitglied im Stiftungsrat des Seniorenzentrum Zion.



NATHANAEL WINKLER ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.

MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

Leitung: Govert Roos und Dor Niculescu

SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch

KINDERPROGRAMM

Babys bis Kindergarten: Betreuung,
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem
Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus
(ausser Donnerstag und Samstag)

GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!

REICHHALTIGE VERPFLEGUNG

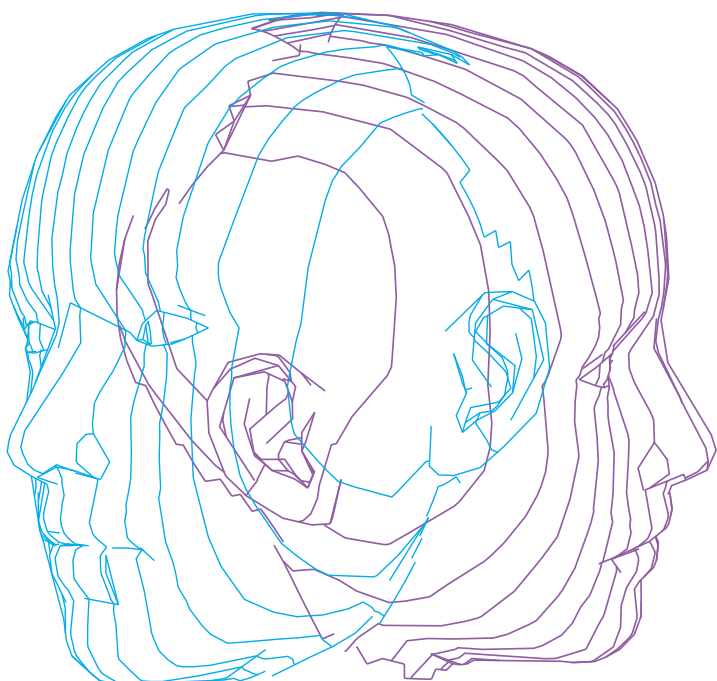
Wir sorgen während dieser Tage auch für
Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag
und Montag können Sie bei uns gratis zu
Mittag essen sowie Kaffee und Gebäck
geniessen. Getränke inkl.

SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Wir helfen Ihnen gerne, ein geeignetes
Hotel in der Nähe zu finden. Rufen Sie uns
an: 0041 (0)44 952 14 14

■ LEBEN

Alles nur geheuchelt



In Matthäus 23 prangert der Herr Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten wegen ihrer Heuchelei an.

Was hat dieses herausfordernde Kapitel uns Christen heute zu sagen? Eine Auslegung für unser Leben.

Was bei Kindern so schön ist, für Erwachsene jedoch nicht immer bequem, ist ihre ungeheuchelte Art. Sie sprechen aus, was sie denken. Vor einiger Zeit waren wir mit Freunden und Verwandten zusammen. Eine junge Dame trug eine weit geschnittene, gestreifte Hose. Prompt ging ein Vierjähriger auf sie zu und fragte: «Warum hast du schon ein Pyjama an?»

Jesus sagte einmal: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...»

Wir kennen Schlagwörter wie: «Zwei Gesichter haben», «Ein Doppelleben führen», «Gute Miene zum bösen Spiel zu machen», «Etwas vortäuschen», «Der Schein trügt», «Alles nur Theater».

Bei Jesus war das anders. Im Kapitel vor Matthäus 23, in dem er die Heuchelei der Schriftgelehrten anprangert, gestehen seine Feinde ihm ein: «Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen» (Mt 22,16).

Jesus lebte ein authentisches, ungeheucheltes Leben, im Gegensatz zu den Pharisäern und Schriftgelehrten seiner Zeit – und im Gegensatz zu unserer heutigen Gesellschaft. Die Kirchengeschichte, mit einigen Ausnahmen, hat sich gegenüber der Zeit der Pharisäer wenig verändert.

Matthäus 23 ist eine ungeheuchelte Rede Jesu gegen die Heuchelei.

Das Problem der damaligen geistlichen Elite

Es ist tief erschütternd, was hier passierte. Jesus konnte mit der religiösen Führungsschicht nicht mehr sprechen. Daraufhin wandte er sich dem einfachen Volk und seinen Jüngern zu: «Dann redete Jesus zu den Volksmengen und zu seinen Jüngern und sagte: Auf Moses Stuhl setzen sich die Schriftgelehrten und Pharisäer ...» (Mt 23,1).

Die Schriftgelehrten sahen ihre Aufgabe im Studium des Alten Testaments und dessen Auslegung. Die Pharisäer interpretierten die heiligen Schriften und führten mündliche Überlieferungen und zusätzliche Vorschriften ein, deren Einhaltung sie streng überwachten. Beide Gruppierungen entwickelten sich jedoch in eine ungeistliche Richtung und legten den Menschen schwere Bürden auf, die sie selbst nicht bereit waren zu tragen.

Jesus wirft ihnen Folgendes vor:

- Sie verlangten viel, taten jedoch selbst wenig.
- Ihre Taten waren Schein, um Menschen zu beeindrucken.
- Sie suchten Anerkennung und legten mehr Wert auf Äußerlichkeiten als auf ein aufrichtiges geistliches Leben.
- Sie hielten lange Scheingebete.
- Ihr Handeln war oft durch materiellen Gewinn motiviert.
- Ihre Rituale und Traditionen hatten keine geistliche Substanz.

- Sie betonten Kleinigkeiten und vernachlässigten Barmherzigkeit und Treue.
- Ihr Urteil basierte auf eigenen Massstäben, nicht auf der Heiligen Schrift.
- Sie entfernten alles, was ihnen nicht entsprach.

Jesus warnt eindringlich vor solchem Verhalten. Gott hat es nie gewollt.

Ein extremes Beispiel für die Denkweise der Pharisäer ist in Johannes 18,28 zu finden: «Sie führen nun Jesus von Kajaphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht in das Prätorium hinein, um sich nicht zu verunreinigen, sondern das Passah essen zu können.» Sie scheuten sich, den heidnischen Palast des Römers Pontius Pilatus zu betreten, überlieferten jedoch ihren Erlöser und Messias und verwarfen ihr Heil zur Vergebung der Sünden.

Martin Luther sagte: «Die Bosheit ist ängstlich darauf bedacht unter einem ehrenvollen Titel für Gerechtigkeit und Frömmigkeit gehalten zu werden.»

Ein ungemütlicher Vergleich

Ehrlich gesagt, erkenne ich in einigen dieser Punkte leider auch mich selbst.

Oswald Chambers schrieb einmal: «Der grösste Schwindler, der dir je begegnet, bist du selbst.» Manchmal neigen wir dazu, in bestimmten Lebensbereichen zu heucheln.

Ich hörte die Geschichte eines Mannes, der in einen geringfügigen Autounfall verwickelt wurde. Er gab vor, sich dabei Arm und Schulter verletzt zu haben. Dadurch kam die Frau, die den Unfall verursacht hatte, in eine schwierige Lage. Sie musste vor Gericht erscheinen und wurde von Rechtsanwälten ins Kreuzverhör genommen. Der Mann klagte auf maximale Entschädigung von ihr. Es war ihm egal, ob sie dabei ihr Haus verlieren würde.

Als der Mann vor Gericht in den Zeugenstand gerufen wurde, fragte ihn der Anwalt der beschuldigten Frau: «Ich würde gerne wissen, wie weit Sie, seitdem Sie sich bei dem Unfall Arm und Schulter verletzt haben, Ihren Arm noch heben können.» Mit schmerzverzerrtem Gesicht sagte er: «Ungefähr bis hier.» Dann fragte der Anwalt: «Und wie weit konnten Sie ihn vor dem Unfall heben?» Problemlos hob der Mann den Arm ganz nach oben: «Bis hier.»

Es ist wohl nicht nötig zu erwähnen, dass der Mann damit den Prozess verlor.

Einige Themenkreise, wo wir geneigt sein könnten zu heucheln, sind:

1. Beziehungen. Heuchelei, Lügen und Vortäuschungen sind die grössten Beziehungskiller. Die Bibel fordert eine ungeheuchelte Liebe: «Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten» (Röm 12,9). «Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit» (1Kor 13,6). «Nichts aus Streitsucht

oder eitlen Ruhm tuend, sondern in der Demut einer den anderen höher achtend als sich selbst; ein jeder nicht auf das Seine sehend, sondern ein jeder auch auf das der anderen. Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war» (Phil 2,3-5).

Peter Strauch sagte: «Echtheit, Ehrlichkeit und Authentizität sind Wesensmerkmale geistlichen Lebens.» Und Leo Tolstoi forderte: «Lebe so, dass du die Taten deines Lebens nicht zu verheimlichen brauchst, aber auch kein Verlangen danach hast, sie zur Schau zu tragen.»

2. Unser Verhalten gegenüber Mitmenschen. Jesus sagte den Pharisäern: «Ihr Heuchler! Denn ihr verschliesst das Reich der Himmel vor den Menschen» (Mt 23,13).

Wie kann man fromm sein und dennoch anderen das Himmelreich verschliessen? – Natürlich müssen wir die ganze Wahrheit der Bibel lehren, ohne sie abzuschwächen oder Teile zu verheimlichen. Das ist auch Heuchelei. Natürlich dürfen wir die Sünde und ihre Konsequenzen nicht schönreden. Doch wie oft sind Menschen durch endlose Drohungen mit Hölle, Gericht und Strafe oder durch rigide Vorschriften über Äusserlichkeiten abgeschreckt worden. Wir sollen und wollen biblisch orientiert leben, aber im Rahmen der von Gott gegebenen Grenzen frei sein.

Es sind nicht die Atheisten, Kommunisten oder Diktaturen, die anderen den Himmel verschliessen; es sind vielmehr die, die alle ständig belehren und bedrohen, ohne selbst etwas anzunehmen. Sie führen die Leute hinter Licht statt ins Licht. Statt Trittsteine für andere ins Himmelreich zu sein, sind sie Stolpersteine und Steine des Anstosses.

Hand aufs Herz: Wie ist es mit uns selbst bestellt? Einst las ich den Spruch: «Wir Christen sind die einzige Bibel, die heute noch von einer breiten Bevölkerungsschicht gelesen wird, aber ich fürchte, wir sind die schlechteste Übersetzung.»

3. In unseren Gemeinden. Wie sieht es in unseren Gemeinden aus? Jemand brachte es wie folgt auf den Punkt:

«Deshalb sollten wir uns davor hüten, zu einer Gemeinschaft von Eisheiligen zu werden. Der, der neben uns auf der Kirchenbank sitzt, soll nicht an Erfrierungserscheinungen leiden, weil um ihn herum nur Kälte ausgestrahlt wird. Wie schnell kann ein Mensch zu einem Eisheiligen im übertragenen Sinn werden – dann nämlich, wenn er sich in seinem geistlichen Hochmut als fehlerlos betrachtet und auf seinen Nächsten stolz herunterblickt. Es kann einer so eisig sein in seiner eingebildeten Heiligkeit, dass der Nebenmann nicht nur kalte Füsse bekommt, sondern der Kälteschock seine Seele gefrieren lässt» (Manfred Mössinger, *Lobpreis des Herzens - Heilung der Seele*, ABC-Team, S. 27-28).

Das war die Situation der religiösen Oberschicht des jüdischen Volkes, die Jesus anprangerte. Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren Scheinheilige, kalt und gefühllos, die hochmütig auf die Übrigen des Volkes herabblickten.

Es ist schwer und gelingt selten, mit stolzen und frommen Menschen zu reden, die darauf pochen, alles besser zu wissen. Ein Beispiel aus alter Zeit: Ein Verkäufer auf dem Markt, der Christ war, sagte zu einer Mitchristin, die ebenfalls einen Verkaufsstand hatte, im Beisein einiger anderer Christen: «Mary, ich glaube nicht, dass du bekehrt bist, und ich möchte unsere Freunde hier bitten, für dich zu beten.» Die Frau war schockiert und fragte, was vorgefallen sei. «Ich habe meine Gründe», antwortete er. «Wenn du wirklich bekehrt wärst, würdest du mich nicht betrügen, wenn ich meine Butter bei dir kaufe. Seit einigen Wochen beobachte ich, dass an einem Pfund Butter jeweils 20 Gramm fehlen.» Mary überlegte einen Moment und entgegnete dann: «Oh ja, jetzt fällt es mir ein! Vor ein paar Wochen habe ich mein Pfund-Gewicht verloren, und da habe ich als Ersatz eine Pfund-Tüte mit Zucker verwendet, die ich von dir gekauft habe.» Ringsum tiefes Schweigen – und ein beschämter Händler.

4. In unseren Familien. Manche Christen versuchen oft, Unangenehmes zu vertuschen – bloss nicht darüber reden, den Schein wahren und die Dinge verdeckt halten. Meine Frau und ich erlebten dies in einem ganz konkreten Fall. Es gab eine Zeit, in der einige unserer Töchter den christlichen Weg verliessen. Sie waren verführt, verliebt und verwirrt.

Wie soll man sich als Eltern in einer solchen Situation verhalten? Man möchte sie nicht zwingen; sie sind alt genug und müssen ihre eigenen Entscheidungen treffen. Natürlich beteten wir eifrig für sie, liebten sie weiter und bemühten uns, ein Vorbild zu sein. Sicher haben wir mit ihnen gesprochen, aber irgendwann stossen auch Gespräche an ihre Grenzen.

Dabei bestand die Versuchung, das Problem nach aussen hin zu verbergen. Was würden die anderen denken? Schliesslich sind es die Kinder eines Pastors, die den christlichen Weg gehen sollten. Ich hatte schon bei anderen beobachtet, wie sie in ähnlichen Situationen versuchten, nach aussen einen guten Schein zu wahren, obwohl im Inneren alles im Dunkeln lag.

Eines Tages entschloss ich mich, offen zu sein, und sprach in der Gebetsstunde mit den Glaubensgeschwistern und einigen guten Freunden darüber. Und siehe da, sie beteten und rangen mit uns, und die Kinder kehrten zum Herrn zurück. Heute führen sie ein eigenständiges, ungezwungenes Christenleben – und haben nun selbst Sorge um ihre eigenen Kinder.

5. Finanzen. Jesus kritisiert die Pharisäer für ihr Verhalten im Umgang mit Geld: «Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Häuser der Witwen fresset und zum Schein lange betet. Darum werdet ihr ein schwereres Gericht empfangen!» (Mt 23,14).

Dieser Vers ist in manchen Handschriften ausgelassen, doch es gibt weitere Hinweise in der gleichen Richtung.

Es ist erschreckend, wie Betrug und Gebet Hand in Hand gehen können. Die Schriftgelehrten und Pharisäer nutzten die Hilflosigkeit und Not von Witwen aus, eigneten sich deren Häuser an und beteten gleichzeitig scheinbar fromm. Ananias und Saphira unterschlugen heuchlerisch Gelder (Apg 5). Simon, der ehemalige Zauberer, wollte für Geld eine Gabe des Heiligen Geistes empfangen (Apg 8). Jesus stiess die Tische der Geldwechsler und Verkäufer im Tempel um (Mt 21,12). Petrus prophezeite: «Und durch Habsucht werden sie euch ausbeuten mit erdichteten Worten» (2Petr 2,3). Gemeindeleiter werden gewarnt, nicht um des Gewinnes willen zu dienen (1Petr 5,2; 1Tim 3,3).

Wehe den Gemeinden und Missionswerken, denen es nur noch um das Geld geht und die jedes Mittel rechtfertigen, um ihre Finanzen zu sichern.

Ein krasses Beispiel auf *Focus Online*: «Kirche verkauft Grundstücke im Himmel und bietet Eintrittskarte gleich mit an. [...] Eine spanisch-portugiesische Endzeitkirche verkauft «Himmelsgrundstücke», was für Kontroversen sorgt. Es ist nicht das einzige skurrile Angebot dieser Glaubensgemeinschaft. Ein Pastor hat Tausende Dollar durch den Verkauf dieser Grundstücke im Himmel eingenommen. Der Preis pro Quadratmeter beträgt 100 Dollar, rund 94 Euro, zahlbar mit allen gängigen weltlichen Zahlungsmitteln. Viele Gläubige haben bereits zugeschlagen ...»

6. Gebetsleben. Wir lasen bereits, wie Jesus den Pharisäern ein geheucheltes Gebet vorwarf. – Vielen fällt es schwer, im Umgang mit Gott wirklich aufrichtig zu sein.

A. W. Tozer schrieb: «Das ungekünstelte kleine Kind ist immer noch das Muster für uns. Das Gebet wird an Kraft und Realität zunehmen, wenn wir allen Schein verabscheuen und lernen, vor Gott und Menschen ganz ehrlich zu sein!»

Beim Lesen der Psalmen staune ich über die Ehrlichkeit der Psalmisten. Sie drücken ihre Schwächen, Zweifel und Ängste aus. Sie sprechen über ihre Sünden und selbst darüber, dass sie Gott nicht immer verstehen. Sie teilen ihre persönlichen Nöte, Schmerzen und Bestürzungen, aber auch ihre Hoffnung und ihren Glauben an Gott – einfach alles, was den Menschen zutiefst bewegt.

Die Psalmen sind uns gegeben, damit wir daraus lernen. Wir müssen Gott nichts vormachen; er weiss doch sowieso alles.

Schluss

Ich schliesse mit zwei biblischen Aussagen, die das soeben Betrachtete noch einmal unterstreichen: «Lasst euch in eurem Denken verändern und euch innerlich ganz neu ausrichten» (Eph 4,23). Und: «Legt nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alles üble Nachreden» (1Petr 2,1).

Das letzte Kapitel vor der Entrückung: Judas



Wer ist der Autor?

Norbert Lieth, erfahrener Bibellehrer und Autor, ist bekannt für seine fundierten Schriften über die Endzeit und biblische Prophetie. Als langjähriges Mitglied des Missionswerks Mitternachtsruf legt er besonderen Wert auf eine verständliche und klare Auslegung der Heiligen Schrift. Mit *Das letzte Kapitel vor der Entrückung* widmet er sich den finalen Kapiteln der Bibel und ermutigt die Leser, die Bedeutung und das nahe Kommen der Entrückung neu zu bedenken.

Worum geht es?

«Die Verhältnisse zur Zeit Judas» werfen ein Licht auf die Zukunft. Was damals anfang, reift in der Endzeit weltweit aus – hauptsächlich in den christlichen Ländern» (S. 19). Anhand einer systematischen Vers-für-Vers-Auslegung des Judasbriefes zeigt Lieth, welche Hinweise auf die Wiederkunft Jesu Judas seinen Lesern darlegt.

Besonders eindrücklich ist Lieths Erklärung der sogenannten Zeichen der Zeit: Er deutet gesellschaftliche und globale Ereignisse als Hinweise auf die prophetische Nähe des Endes.

Themen wie Globalisierung und moralische Verwirrung ordnet er in den biblischen Kontext ein und zeigt, wie Christen sich darauf vorbereiten können. «Gotteskinder spüren durch den in ihnen wohnenden Heiligen Geist, gleich den Zugvögeln, dass die Abreise in den Himmel bevorsteht.» (S. 73).

In der Entrückung Henochs sieht der Verfasser eine Versinnbildlichung der Gemeinde, «die vom Tod zum Leben hindurchgedrungen ist und die Verheissung der Entrückung hat» (S. 103). Lieth erläutert, was die Bibel über diesen Moment sagt, wer daran teilhat und warum dies für die Gemeinde Christi so bedeutsam ist.

Hervorzuheben ist auch die pastorale Ermahnung des Autors, «Glaubensschätze auf keinen Fall loszulassen» (S. 129). Das Einsetzen für den ein für alle Mal überlieferten Glauben ist ein Schlüsselthema des Judasbriefes.

Wer sollte das Buch lesen?

Das Buch richtet sich an Christen, die Interesse an der Endzeitthematik und biblischer Prophetie haben. Die verständliche Sprache und die fundierte biblische Auslegung machen es sowohl

für Neulinge als auch für erfahrene Leser wertvoll. Da es jedoch auf Vorwissen aufbaut, profitieren Leser, die sich vorab mit grundlegenden eschatologischen Begriffen vertraut gemacht haben, am meisten davon.

Was macht dieses Buch besonders?

Insgesamt liegt hier eine Auslegung des Judasbriefes vor, die sich mit dem Ende der Zeiten befasst und eine fundierte, biblische Sichtweise bietet. Lieth schafft es, den Bibeltext nicht als etwas Furchterregendes, sondern als Quelle der Hoffnung darzustellen, und lädt seine Leser ein, die Erwartung auf die Wiederkunft Christi mit Freude zu leben. Ein lesenswertes Buch, das den Glauben stärkt und die Hoffnung auf den Herrn erneuert. «Wer in Christus ist, ist durchgedrungen zu einer herrlichen Ewigkeit!» (S. 135).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Norbert Lieth, *Das letzte Kapitel vor der Entrückung: Judas*

CHF 14.00 EUR 10.00, Artikel-Nr. 180370
Hardcover, 144 Seiten

■ ESCHATOLOGIE

Was ist biblische Prophetie?

Die Prophetie der Bibel ist mehr als nur Sensationsmache, sondern umfasst einen wesentlichen Teil der Heiligen Schrift, den wir nicht ignorieren dürfen. Eine Erklärung.

In der Welt der biblischen Prophetie besteht kein Mangel an Sensationsmache. Überall liegt Prophetie in der Luft, von Weltuntergangspredigern über schrullige «Prophetie-Nerds», von Verschwörungstheorien über den Antichristen und verborgene Geheimgesellschaften bis hin zu Bestsellerbüchern zu diesem Thema. Oft scheint mehr Verwirrung als Klarheit zu herrschen. Bei dieser Vielzahl von Stimmen, die eine grosse Bandbreite von Überzeugungen, Theorien und Auslegungen lehren, wird die biblische Wahrheit schnell von einem konstanten Geräuschpegel übertönt. Das ist von Gott aber nicht so gewollt.

Ogleich es ein paar biblische Prophezeiungen gibt, die zu ihrem Verständnis ein intensiveres Studium verlangen als andere, ist die Prophetie an sich insgesamt relativ einfach zu begreifen ... wenn man weiss, was man tut.

Die biblische Prophetie ist schlichtweg Gottes im Voraus geoffenbarter Plan. Wie Trailer zu anstehenden Kinofilmen bietet sie eine Vorschau auf zukünftige Dinge. Doch im Gegensatz zu fiktionalen Filmen teilt uns die Prophetie mit, was wirklich passieren wird. Deshalb bezeichnen manche sie als im Voraus geschriebene Geschichte.

Im Alten Testament wurde den Propheten die Wahrheit über das Volk Israel und den zukünftigen Messias gegeben – über seine Geburt, seinen Dienst, seinen Tod und seine Auferstehung. Im Neuen Testament verkündeten Johannes der Täufer, Jesus, Paulus, Petrus und Johannes Prophezeiungen, die aus ihrer Sicht über Ereignisse in der nahen und der fernen Zukunft sprachen.

Im letzten Buch der Bibel begegnen wir einem ganzen Katalog von Prophezeiungen, die sich noch nicht erfüllt

haben. 95 Prozent der Offenbarung sind Prophetie (Offb 1,19). Nur Gott kann die Zukunft präzise voraussagen – nicht Personen mit medialen Fähigkeiten, noch Wahrsager, noch gar der Teufel selbst.

Der Prophet Daniel erklärte, «es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart; der hat den König Nebukadnezar wissen lassen, was am Ende der Tage geschehen soll» (Dan 2,28). Aber Gott weiss nicht nur, was passieren wird, er bewirkt diese Dinge auch (Jes 46,9-11). In der Heiligen Schrift offenbarte Gott seine zukünftigen Pläne seinen Propheten in nahezu jedem Buch der Bibel. Dies tat er durch Träume, Visionen, Erscheinungen und direkte Kommunikation. Heute besitzen wir die vollständige Offenbarung Gottes in der Heiligen Schrift, die insgesamt etwa 1000 Prophezeiungen enthält. Davon sind rund 500 noch nicht erfüllt. Das bedeutet, es werden noch weitere prophezeite Realitäten auf uns zukommen. Unser Gott ist eindeutig ein Gott der Prophetie!

Warum sollte ich an der biblischen Prophetie interessiert sein?

Warum ist Prophetie so wichtig? Warum will Gott uns zeigen, was er in der Zukunft tun wird? Und inwiefern beeinflusst dieses Wissen unser Leben heute? Hier sind sieben zwingende Gründe, weshalb die biblische Prophetie so wichtig ist.

1. Die Prophetie ist ein Teil der Bibel (2Tim 3,16-17). Das mag zwar offenkundig sein, aber wenn Gott etwas in der Heiligen Schrift aufgenommen hat, dann um uns etwas über sich selbst, seine Pläne mit der Geschichte, mit der Menschheit und mit seinen Kindern deutlich zu machen.

2. Die Prophetie macht zirka 28 Prozent der ganzen Bibel aus. Entfernt man sie aus dem Wort Gottes, nimmt man der Heiligen Schrift einen bedeutenden Teil ihres übernatürlichen Charakters. Beachten Sie folgende Fakten:

- Einer von 30 neutestamentlichen Versen enthält Prophetie.
- Insgesamt 8000 Verse sind prophetisch.
- 23 der 27 neutestamentlichen Bücher erwähnen das zweite Kommen Jesu.
- Auf jeden Vers, der das erste Kommen Jesu erwähnt, kommen acht Verse, die vom zweiten Kommen handeln.
- Die erste Prophezeiung über Christus findet sich in 1. Mose 3,15.

- Es gibt 333 Prophezeiungen über Christus. Nur 109 von ihnen wurden bei seinem ersten Kommen erfüllt. Das bedeutet, dass die Erfüllung von 224 Prophezeiungen noch aussteht.

3. Jesus sagte, letzten Endes werde jedes Wort und jeder Buchstabe der Schrift erfüllt (Mt 5,17-18). Jede alttestamentliche Prophezeiung über den Messias ging in Erfüllung – so wörtlich und präzise, wie die Heilige Schrift es vorausgesagt hat. Angesichts dieser Erfolgsbilanz ist anzunehmen, dass jede zukünftige Prophezeiung ebenso wörtlich erfüllt wird. Die Bibel ist absolut fehlerfrei – sie hat noch nie in einem Punkt der Prophetie danebengelegt. Bisher ist alles bis ins kleinste Detail eingetroffen.

4. Das letzte Buch der Bibel besteht aus 95 Prozent Prophetie. Gott hätte seine schriftliche Offenbarung an die Menschen auf jede von ihm gewünschte Art beenden können, und dennoch entschied er sich, uns eine Vorschau auf die zukünftige Geschichte zu geben. Letzte Worte sind bleibende Worte. Gott muss die Absicht gehabt haben, uns Einblick in die Zukunft zu gewähren, denn sein letztes Wort handelt genau davon.

5. Die Prophetie ist von so grosser Bedeutung, weil Gott nicht möchte, dass seine Kinder unwissend über die Endzeit sind (1Thess 4,13-18; 2Thess 2,1-5). Warum das? Wenn wir nichts über die prophetische Zukunft wissen, kann das Angst, Sorge und Unsicherheit in uns erzeugen. Es macht uns auch anfällig für Falschinformationen, Irrlehrer, falsche Glaubensinhalte, Sensationsmache, Spekulationen, Verschwörungstheorien und aus der Luft gegriffene Vorhersagen. Unsere Zukunftsängste können zum Glück überwunden werden, wenn wir das prophetische Wort Gottes lesen und ihm vertrauen, dass er es erfüllt.

6. Die Prophetie ist wichtig, weil wir in einer besonderen Zeit leben. Seit Jesus auf der Erde war, gab es keine Zeit, in der die Erfüllung der endzeitlichen Prophezeiungen wahrscheinlicher war als heute. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass wir in den letzten Tagen leben. Und da die Ereignisse der Offenbarung schon bald eintreffen könnten, war die biblische Prophetie für Christen noch nie so real und relevant.

7. Die biblische Prophetie ist auch deshalb so bedeutend, weil sie uns Folgendes gibt:

- **Klarheit (2Thess 2,1-3,5).** Die Prophetie löst den Nebel auf und liefert uns eindeutige und konkrete Wahrheiten über das, was auf uns zukommt.

- **Vertrauen (2Thess 2,1-3,5).** Wenn Sie erst einmal sehen, was vor Ihnen liegt, können Sie vertrauensvoll und sicher vorangehen. Sie müssen nicht zaghaft Dinge glauben, die die Entrückung, die Drangsalszeit, den Antichristen oder das zweite Kommen Jesu betreffen. Die prophetischen Schriften geben Ihnen Erkenntnis und Weisheit und stärken Ihren Glauben.
- **Glauben (Offb 4).** Die Kraft unseres Glaubens steht in einem direkt proportionalen Verhältnis zum Gegenstand unseres Glaubens. Wenn Gott auf seinem Thron sitzt und die Geschichte auf ihr festgelegtes Ende hinlenkt, können wir in dem Wissen ruhen, dass er nicht nur die Zukunft, sondern auch uns in seiner Hand hält. Das Studium der Prophetie führt nie zu Furcht. Es stärkt nur den Glauben.
- **Hoffnung (Tit 2,11-15; 1Thess 4,13).** In der Bibel ist Hoffnung kein Wunsch, sondern vielmehr eine zversichtliche Erwartung. Die Rückkehr Jesu für seine Braut wird «glückselige Hoffnung» genannt (Tit 2,13). Diese Hoffnung erfüllt uns mit Erwartung. Und sie wird uns nicht enttäuschen (Röm 5,3-5).
- **Liebe für Jesus (Offb 19,10).** Das ist richtig; wenn Sie die biblische Prophetie studieren, führt sie Sie direkt zu

Jesus. Das liegt daran, dass das letztendliche Ziel der Prophetie der Herr Jesus Christus ist. Je intensiver Sie die Prophetie studieren, umso enger und vertrauter wird Ihre Beziehung zu Ihrem Erlöser!

Wie Sie sehen, hat Gottes prophetischer Plan für die Zukunft auch eindeutige Auswirkungen auf Ihr Leben. Aus diesem Grund ist die biblische Prophetie ein wesentlicher Bestandteil unserer geistlichen Nahrung.

Wo in der Bibel finden wir prophetische Aussagen?

Von den 31 124 Versen in der Bibel enthalten mindestens 8352 prophetische Aussagen (ca. 27 Prozent). Von diesen 8352 prophetischen Versen wurden 6312 bereits erfüllt. Das bedeutet, 2040 Verse enthalten Prophezeiungen, die in der Gegenwart und der zukünftigen Endzeit erfüllt werden. Die erste Prophezeiung der Bibel steht in 1. Mose 2,17, die letzte in Offenbarung 22,20. Zwischen diesen beiden finden sich prophetische Aussagen sowohl in einzelnen Versen als auch in langen zusammenhängenden Abschnitten.

Bestimmte Bücher – insbesondere die 16 Bücher, die nach alttestamentlichen Propheten benannt sind, sowie das Buch

geführte Rundreise
mit Norbert Lieth



GRIECHENLAND

Auf den Spuren des Apostels Paulus

22.-31.
Okt '25

inklusive

transfer im Land, Hotels auf basis von Doppelzimmer, Halbpension, Eintritte gemäss Programm, dipl. deutschsprachige Reiseleitung

nicht inklusive

Flug, Trinkgelder, Mittagessen, Getränke, Versicherung



optionaler Zusatz vom
31. Okt. bis 3. Nov.
3-tägige Kreuzfahrt:
Mykonos • Ephesus •
Patmos • Kreta • Santorini



Alle Infos zu den Preisen und
Anmeldung unter

greekbibletoours.com/mitternachtsruf

griechenland@mnr.ch



der Offenbarung im Neuen Testament – legen einen deutlichen Schwerpunkt auf die Prophetie. So sind beispielsweise 8 der 12 Kapitel im Buch Daniel prophetischer Natur, und 18 von 21 Kapiteln in der Offenbarung enthalten Prophezeiungen über die zukünftige Drangsalzeit, das Tausendjährige Reich und den ewigen Zustand. Eine kleine Zahl der biblischen Bücher – wie Esther und das Lied der Lieder – enthalten keine speziell offenkundigen Prophezeiungen, sondern nur prophetische Vorbilder und Figuren, die mit verschiedenen prophetischen Themen und Details verbunden sind.

Das Hauptthema der Prophetie ist fraglos das Kommen des Messias. 1. Mose 3,15 hat vorausgesagt, dass der Samen der Frau (der von einer Jungfrau geborene Erlöser) der Schlange eines Tages den Kopf zertreten wird. Ab diesem Vers bis zum Ende der Offenbarung stehen die wichtigen prophetischen Themen in erster Linie mit dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu in Verbindung. Es gibt mehr als 300 Prophezeiungen über das erste Kommen Christi, und für jede Prophezeiung über sein erstes Kommen lassen sich acht finden, die sich auf das zweite beziehen. Das Alte Testament enthält mehr als 1800 Hinweise auf die Rückkehr Jesu. Einer von 30 neutestamentlichen Versen handelt von

seiner Rückkehr. Von den 27 neutestamentlichen Büchern sprechen 23 vom zweiten Kommen.

Die Prophetie ist das Rückgrat der Bibel. Jede wichtige Person, jede theologische Linie und jedes wichtige Thema ist direkt mit der biblischen Prophetie verbunden. Die erfüllte Prophetie ist das integrierte Überprüfungssystem, das beweist, dass die Bibel tatsächlich das Wort Gottes ist. Gott deutet oft auf die Prophetie hin, um sein Wort und sein Wesen zu beweisen. Die erfüllte Prophetie unterscheidet die Bibel von jedem anderen religiösen Werk. Man kann die Heilige Schrift nicht studieren, ohne auf Prophetie zu stossen.

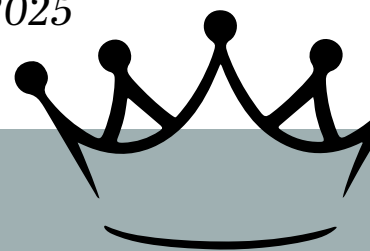
JEFF KINLEY UND TODD HAMPSON

Auszug aus: *Durch die Endzeit – Klare Antworten auf komplexe Fragen*, S. 15-24. Artikel-Nr. 180214, beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich!



Bücherpaket «Himmlische Kronen»

Aktion gültig bis 28.02.2025



MARK HITCHCOCK

Himmlische Belohnungen
Leben im Licht der Ewigkeit

Artikel-Nr. 180183
Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 224 S.

EDUARDO CARTEA MILLOS

Dass niemand deine Krone nehme
Ein Bibelstudium über das Preisgericht Jesu Christi

Artikel-Nr. 180186
Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 420 S.



Bücherpaket
Artikel-Nr. 140034
CHF 20.00, EUR 15.00
anstatt CHF 41.00, EUR 29.00

■ SERIE

Die Paulus-Lehre erkennen



Der Sonderbeauftragte:
Über die besondere Stellung
des Apostels Paulus. Teil 40.

Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Langmut, meine Liebe, mein Ausharren» (2Tim 3,10).

Es werden insgesamt sieben Dinge erwähnt:

1. Lehre
2. Betragen (Leben, Verhalten)
3. Vorsatz (Lebensziel)
4. Glauben
5. Langmut (Geduld)
6. Liebe
7. Ausharren (Ausdauer, Standhaftigkeit)

«Du aber hast genau erkannt meine Lehre.» Gehören wir dazu? Haben wir seine Lehre auch erkannt? – Das, was Paulus an Offenbarungen empfing, das, was noch ausstand, wofür er ausserordentlich gelitten hat, wonach er lebte und wofür er sein ganzes Leben einsetzte.

Wir sollten uns darin üben, seine Lehre genauer zu erkennen, zu verstehen und auszuleben. Wer die ganze Bibel gut kennt, aber das Paulus-Evangelium vernachlässigt,

dem geht die wichtigste Botschaft Gottes für die Gemeinde und für sein persönliches Leben verloren.

- Zum Beispiel können wir allein von den Evangelien aus gesehen nicht wissen, wie Gemeinde funktioniert.
- Einzig auf der Grundlage des Alten Testaments wissen wir nicht, was es bedeutet: «Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in dem wir festgehalten wurden, so dass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens» (Röm 7,6).
- Die Psalmen offenbaren uns nicht die ganze Bandbreite von Epheser 3,18-19: «... damit ihr völlig zu erfassen vermögt mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes.»
- Gott offenbart uns erst durch Paulus, was es bedeutet, über die Grenzen der Jüngerschaft hinausgeführt zu sein: «Wenn aber Kinder, so auch Erben – Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden» (Röm 8,17).

«Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre» (2Tim 3,16), und dazu gehören gerade die neutestamentlichen, apostolischen Briefe, da sie uns in die Vollkommenheit führen. Darum gilt die Aussage Jesu sicher auch diesbezüglich: Das eine sollten wir tun, aber das andere nicht lassen (Mt 23,23).

Paulus' Jesus-Sehnsucht

«Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe» (2Tim 4,6).

Der Lebensweg des Apostels Paulus war ein Leidensweg. Das Leid umschloss ihn wie ein vertrautes Kleidungsstück. Die Prophezeiung des Herrn Jesus bei seiner Berufung hatte sich bewahrheitet: «Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muss» (Apg 9,16).

Über die Lasten und Leiden in seinem Leben schrieb er immer wieder. Sie waren bedrückend, erdrückend, kaum zu ertragen, manchmal verzweifelnd. Dennoch fiel ihm sein letzter Gang leicht. Angesichts seines bevorstehenden Todes triumphierte er und empfand diesen nicht als Last, sondern als Lust. Er sah den Tod nicht als Abbruch des Lebens, sondern als Aufbruch ins Leben. Er wusste, dass für ihn damit das wahre Leben begann.

«Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn» (Phil 1,21).

«Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre» (Phil 1,23). Andere Übersetzungen sagen: «Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein.»

Paulus hatte keine Todessehnsucht, aber eine Jesus-Sehnsucht. Seine Lust bestand darin, durch den Tod endlich bei Christus zu sein. So kann nur einer schreiben, der fest mit Jesus verbunden ist und an die realen Verheissungen glaubt. Wir demgegenüber haben oft Angst vor dem Sterbensweg und scheuen uns davor. Bei Paulus war das nicht der Fall. Er hatte Lust aufzubrechen, um bei Christus zu sein. Er wollte in seine ewige Heimat aufbrechen.

«Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten» (Phil 3,20).

Der Jude Rafi Friedl (1920–1996) kam im Januar 1944 nach Ungarn. Rafi hatte einem Freund Dokumente abgekauft, gemäss denen er US-Bürger war und unter dem Schutz der USA stand. Am 19. März 1944 besetzte Deutschland Ungarn, womit auch dort die Mordmaschinerie gegen die Juden in Gang gesetzt wurde. Rafi suchte den Schweizer Vizekonsul Karl Lutz (1895–1975) auf, der die Amerikaner in Ungarn vertrat. Er musste einen mehrseitigen Fragebogen ausfüllen. Da Rafi seinen Freund, dem er das Dokument abgekauft hatte, jedoch nicht gut genug kannte, konnte er die Fragen kaum beantworten. Aber Karl Lutz kam ihm beruhigend und hilfsbereit entgegen und händigte ihm die Bescheinigung aus, dass er amerikanischer Staatsbürger sei und zudem unter dem Schutz der Schweiz stehe. Dies rettete Rafi Friedl das Leben, und er wurde nach dem Krieg israelischer Botschafter.

Während des Krieges rettete Karl Lutz auf diese Weise 62 000 ungarische Juden vor den Vernichtungslagern. Durch seine Anstrengungen überlebte die Hälfte der jüdischen Bevölkerung von Budapest. Eine schriftliche Bestätigung reichte aus, um aus der Hölle der Nazis zu retten. Durch Jesus haben wir die Bestätigung des Heiligen Geistes, der Hölle entrissen und Himmelsbürger zu sein. Warum? Weil Jesus uns beruhigend und hilfsbereit entgegenkam.

Die Gnade nutzen

«Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben» (2Tim 4,7-8).

***Wer die ganze Bibel gut kennt,
aber das Paulus-Evangelium vernachlässigt,
dem geht die wichtigste Botschaft Gottes für die Gemeinde
und für sein persönliches Leben verloren.***

Paulus wollte sein Leben lang ganz nah bei Jesus sein. Dafür hat er gekämpft und gerungen. Seine Sehnsucht bestand darin, nach seinem Sterben endlich endgültig bei ihm zu sein. Er hatte seinen Herrn ständig vor Augen und im Sinn.

Das ganze Leben des Apostels, seine Arbeit und seine Zielsetzung waren geprägt von der Wiederkunft Jesu. Er kämpfte den guten Kampf, er vollendete seinen Lauf und er bewahrte den Glauben im Hinblick darauf, dass Jesus wiederkommt. Das war sein Ansporn, das prägte seine Lebensführung, dafür setzte er sich ein. In fast jedem Brief hob er die Wiederkunft des Herrn hervor. Er wusste, dass ihm vor dem Richterstuhl Christi die Belohnung gegeben würde, die Krone der Gerechtigkeit (2Kor 5,10).

Dann schlägt er die Brücke zu uns: «Nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.»

Wer die Erscheinung Jesu liebt, wird sein ganzes Leben darauf ausrichten, wie Paulus es tat. Es geht nicht nur darum, aus Gnade ein für alle Mal gerettet zu sein und in den Himmel zu kommen. Gott hat viel mehr im «Angebot», das jedoch an den Glaubensgehorsam gebunden ist.

Die Gnade war das Hauptthema des Paulus: die Gnade in Jesus, die ohne Werke rettet. Diese Gnade will uns auch antreiben.

«Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war» (1Kor 15,10).

«Mitarbeitend aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt» (2Kor 6,1).

Die Gnade ist kein Ruhekitzel, sie will weiter in uns wirken, uns anspornen. Durch die Gnade wurde Paulus erlöst und zu einem Apostel berufen. Diese Gnade trieb ihn auch Zeit seines Lebens an, für Jesus zu wirken.

Das soll bei uns nicht anders sein.

Wenn die Gnade uns «nur» erlöst und wir uns dann lediglich auf ihr ausruhen, haben wir sie in gewisser Masse vergeblich empfangen. Denn sie will mehr. Sie will uns antreiben. Wir sollten sie nutzen, um für Jesus zu wirken, um die Zeit auszukaufen und geistlich zu arbeiten. Was nützt

uns ein geschenktes Vermögen, das uns von allen Schulden befreit, wir darüber hinaus aber nicht gebrauchen, um es für andere Zwecke nutzbringend einzusetzen?

So heisst es weiter in dem bereits zitierten Vers: «Mitarbeitend aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt (denn er spricht: Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tag des Heils habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist die wohlgenommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils)» (2Kor 6,1-2).

Nutzen wir die Gnade für das «Jetzt» unseres Lebens. Das heisst, leben wir aus ihr, jeden Tag.

Es geht dabei um die Krone der Gerechtigkeit, um Belohnung oder Verlust, um Lob oder Tadel. Es geht darum, gekrönt zu werden oder gerade nur gerettet zu sein wie durch das Feuer. Der Tag wird's klar machen.

Paulus hatte keine Todessehnsucht, aber eine Jesus-Sehnsucht. Seine Lust bestand darin, durch den Tod endlich bei Christus zu sein.

«Jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. ... Wenn das Werk jemandes bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer» (1Kor 3,8.14-15).

Der Richterstuhl wird im Griechischen *bema* genannt. Diesen sollten wir nicht verwechseln mit einem Richterstuhl im Gerichtssaal, wo man im schlimmsten Fall zum Tod verurteilt werden könnte. Der *Bema* war eine erhöhte Plattform bei Sportveranstaltungen. Von dort aus wurden den Siegern die Preise ausgehändigt. Diesen Begriff verwendet Paulus als Beispiel für den Ort im Himmel, wo Christus sitzt, um Christen für ihren Dienst zu belohnen (Röm 14,10-12; 2Kor 5,10).

Dort wird nicht die Frage der Verdammnis verhandelt. Es ist nicht der grosse weisse Thron von Offenbarung 20. Und es geht nicht um den Feuersee.

«Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind» (Röm 8,1).

Vielmehr geht es um die Beurteilung des Lebens bzw. der Lebensführung. Alles Untaugliche, Verwerfliche und Wertlose wird durchleuchtet und beurteilt, doch alles Taugliche und Wertvolle wird belohnt. Es wird festgestellt, welche Art von Belohnung man erhält oder verliert.

Wer wirklich die Erscheinung Jesu lieb hat, wird vom Ziel her seine Gegenwart prägen lassen. Wer Jesu Wiederkunft

vor Augen hat, wird auch den guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden und Glauben halten wollen. Er wird bereit sein, zu überwinden, Treue zu halten, zu ringen, zu jagen, auszuhalten, zu erdulden, zu leiden. – Denen, die das tun, sind Siegeskränze verheissen.

Die besonders schwere Lage des Paulus

«Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern alle verliessen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht würde und alle die aus den Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich; dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen» (2Tim 4,16-18).

Das muss eine schwierige Situation für Paulus gewesen sein. Ihm ging es ähnlich wie seinem Herrn, der auch verlassen wurde (Mt 26,56). – «Du weisst dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben, unter welchen Phygelus ist und Hermogenes» (2Tim 1,15).

Viele wandten sich von Paulus ab, weil er einen so übertragenden Auftrag hatte. Wir können sicher nicht allen den Vorwurf machen, dass sie es aus Feindseligkeit taten. Manche handelten wohl aus Angst, als eine Vorsichtsmassnahme oder weil sie einen anderen Auftrag hatten (vgl. 2Tim 4,11). Andere aber verliessen Paulus, weil sie seinen Auftrag nicht unterstützten und ihm feindselig gegenüberstanden (V. 14).

Im Kontext geht es um seine besondere Botschaft. Kaum noch jemand stand ihm bei, nur der Herr. Aus welchem Grund? «Damit durch mich die Predigt vollbracht würde und alle die aus den Nationen hören möchten.» – Das bedeutet, dass etliche ihn um seiner Botschaft willen verlassen hatten und dass ihm nur noch der Herr beistand, damit er in dieser Verkündigung nicht aufgibt.

Alexander Strauch schreibt in seinem Buch *Gottes Gemeinde unterstützen: Paulus' Sicht vom Dienst des Diakons* über den Apostel:

«Paulus wurde direkt von Jesus Christus dazu erwählt ein Apostel (griechisch, *apostolos*) zu sein. Das bedeutet, dass er ein speziell autorisierter und von Christus gesandter Bote, Botschafter beziehungsweise Abgesandter war. Er war nicht nur ein Missionar, ein Ratgeber für Gemeindegewachstum oder ein brillanter Gelehrter – auch wenn er das alles war. Der Apostel Paulus war der Sonderbeauftragte Christi, der das Evangelium für die Heidenvölker definieren, verteidigen und verkündigen sollte. Als solcher spielte er eine einzigartige Rolle in der Begründung des christlichen Glaubens.

Tatsächlich war eines der folgenschwersten Ereignisse zu Beginn des Christentums der Moment, als Christus

dem jungen und eifrigen Rabbi Saulus auf der Strasse nach Damaskus erschien. Diese Begegnung führte dazu, dass Saulus sich radikal zum Glauben an Christus als dem Messias bekehrte. Kurz nach dieser Begegnung nannte Jesus Saulus (der später den Namen Paulus annahm) «ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als auch vor Könige und Söhne Israels» (Apg 9,15). Als Gesandter Christi (2Kor 5,20) lebte Paulus den kreuzgemässen Lebensstil Christi vor, damit andere ihn nachahmen konnten.

Paulus erfand die Botschaft des Evangeliums also nicht einfach. Er empfing sie durch eine direkte Offenbarung des auferstandenen Herrn Jesus Christus. Das Evangelium von Paulus ist daher das Evangelium Christi. Paulus lehrte das, was Christus lehrte. Paulus ordnet an, was Christus anordnete. Paulus hatte von Christus die Autorität erhalten, den Gemeinden schriftliche Anweisungen zu geben. Als «ein vom Himmel beauftragter Botschafter» vermittelte Paulus autoritative Lehre über das Verhalten und Leben in der örtlichen Gemeinde. Gemeinsam mit seinem engen Mitarbeiter Lukas schrieb Paulus knapp fünfzig Prozent des Neuen Testaments. Er prägte als Meisterarchitekt vieles vom Wortschatz und den theologischen Konzepten des Evangeliums und der Gemeinde. Das wird in seinen zwei Lehrbriefen, dem Römer- und dem Epheserbrief, deutlich. Er gab ausserdem konkrete Anweisungen sowohl in Bezug auf Älteste als auch auf Diakone» (Dillenburger Christliche Verlagsgesellschaft, 2019, S. 18–19).

Die Predigt, die Paulus anvertraut worden ist

«... In der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, verheissen hat vor ewigen Zeiten; zu seiner Zeit aber hat er sein Wort offenbart durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist nach Befehl unseres Heiland-Gottes» (Tit 1,2-3).

Den Entschluss zur Verheissung der Erlösung und zum ewigen Leben hatte Gott in Ewigkeit bereits gefasst – «vor ewigen Zeiten». Das heisst, lange bevor es den Menschen überhaupt gab. Stück für Stück wurden dann im Laufe der

Zeit weitere Offenbarungen hinzugefügt. Sicher können wir hier mit der Verheissung des Samens, der der Schlange den Kopf zertreten wird, in 1. Mose 3,15 beginnen. Aber auch die Opfer des Mosaischen Bundes waren eine Vorschattung sowie das Passahlamm, der hohepriesterliche Einzug ins Allerheiligste oder der Aufforderung die Gebote zu halten, die Jesus dann vollkommen erfüllte.

Am deutlichsten wurde diese Botschaft jedoch – wie wir in diesem Buch gesehen haben – durch den Apostel Paulus entfaltet, und zwar vor allem für die Nationenwelt. Auch offenbarte er die tieferen Bedeutungen des ewigen Lebens, die unsagbaren Schätze und das Bürgertum des Himmels, das Erbe, die Kindschaft ... – «Zu seiner Zeit aber hat er sein Wort offenbart durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist nach Befehl unseres Heiland-Gottes» (vgl. auch Petrus in 1Pet 1,4).

Es geht um die Krone der Gerechtigkeit, um Belohnung oder Verlust, um Lob oder Tadel. Es geht darum, gekrönt zu werden oder gerade nur gerettet zu sein wie durch das Feuer.

Interessant dabei ist, dass Paulus die anderen Apostel nicht erwähnt, die doch mit Jesus unterwegs waren und einen Missionsauftrag hatten. Jakob Kroeker stellte über Paulus fest:

«Paulus hat durch seine Persönlichkeit weit mehr zur inneren Gestaltung und zum Aufbau der Geschichte kommender Jahrhunderte beigetragen als alle Weisen Griechenlands und alle Cäsaren Roms. Durch ihn sind der Menschheit geistige Werte vermittelt worden, die bisher keine Weltkatastrophen und Zerstörungen erschüttern oder sogar vernichten konnten.»

NORBERT LIETH

Szépalma — 6.–13. Juli 2025
WOCHE
MIT TÄGLICHEM BIBELSTUDIUM mit Norbert Lieth



Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum | 8429 Porva-Szépalmapuszta | Ungarn
mnr.ch/events/szepalma25

JAKOBUS 5,1-6

«¹ Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt! ² Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfrass geworden; ³ euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! ⁴ Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen! ⁵ Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag! ⁶ Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.»

Die Arroganz der Reichen

(Teil 2)



Eine Auslegung des Jakobusbriefes, Teil 14: Jakobus 5,1-6. Über das egoistische Anhäufen, betrügerische Vergrößern, masslose Verschwenden und rücksichtslose Ausnützen von Reichtum.

Mit seinen scharfen Worten in Kapitel 5,1-6 knüpft Jakobus nahtlos an ein Thema an, das er bereits in den vorangehenden Versen begonnen hat. In Kapitel 4,13-17 spricht er zu Händlern und mahnt die Notwendigkeit einer vollständigen Abhängigkeit von Gott an. Danach wendet er sich denjenigen zu, die besonders in der Gefahr stehen, ihr Leben unabhängig von Gott zu führen: den wohlhabenden und reichen Landbesitzern.

Wir sollten jedoch nicht denken: «Ok, das betrifft mich nicht, denn ich besitze ja kein Land und mein Vermögen ist doch so bescheiden.» Verglichen mit den meisten Menschen dieser Welt sind wir alle wohlhabend und reich! Auch wenn es manchmal knapp wird, sind wir doch mit allem,

was zum Leben notwendig ist, reichlich versorgt. Deshalb sind auch diese Ermahnungen nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit (2Tim 3,16).

Wie wir in Teil 1 gesehen haben, finden wir in der Bibel keine einzige Stelle, die besagt, dass Geld und Reichtum Sünde seien. Alles Geld gehört Gott. Deshalb kann Geld nicht schlecht oder sündig sein, sondern nur das, was wir damit tun. So haben wir uns in der letzten Ausgabe eine biblische Sichtweise zu Geld und Geldausgeben verschafft. Unser Abschnitt ist eines von mehreren Prüfungskriterien im Jakobusbrief, anhand derer wahrer Glaube geprüft werden kann. Der Umgang mit Geld ist eben ein solcher Hinweis darauf, wem jemand dient: «Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein» (Mt 6,21).

Jakobus kommt ohne Umschweife zur Sache und stellt die Arroganz der Reichen seiner Zeit bloss. Als Erstes prangert er an:

Die egoistische Anhäufung von Reichtum

«Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt!» (Jak 5,1).

Das ist kein Aufruf zur Busse verbunden mit Umkehr, sondern eine messerscharfe prophetische Warnung: Das Gericht ist beschlossen und kommt. Das Wort «heult» wird im Alten Testament ausschliesslich für Gericht verwendet und steht für lautes Geschrei, verbunden mit schrecklicher Angst (vgl. Jes 13,6). – Worin bestand ihre Schuld?

«Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfrass geworden; euer Gold und Silber ist verrostet» (Jak 5,2-3).

Zu biblischen Zeiten gab es abgesehen vom Landbesitz drei Quellen des Reichtums, die Jakobus hier anspricht:

1. Landwirtschaftliche Produkte – denken wir an den reichen Narr aus Lukas 12 – sie sind verfault.
2. Kleider – denken wir an den kostbaren Mantel, den Achan in Jericho mitlaufen liess – sie sind zum Mottenfrass geworden.
3. Gold und Silber – auch davon konnte Achan die Finger nicht lassen und stahl insgesamt ca. 4 kg Edelmetall in Jericho (nachzulesen in Jos 7) – sie sind verrostet.

An sich können Gold und Silber nicht verrosten, aber sie können mit der Zeit anlaufen. Wenn die Münzen jedoch aus Legierungen bestanden, konnten sie durchaus rosten.

Diese damaligen, zeitlich begrenzten Kapitalanlagen sind verfault, verfressen oder verrostet, weil sie nicht genutzt, sondern nur gehortet wurden – eine selbstsüchtige Anhäufung der Gaben Gottes ohne jeglichen Nutzen für andere, aufgespart letztendlich für das Gericht Gottes.

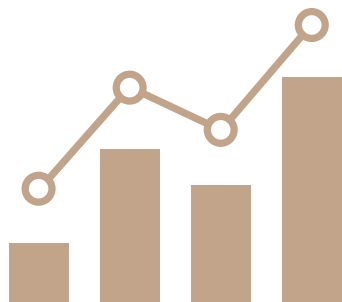
«Ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer» (Jak 5,3).

Der Rost ist also zugleich Zeuge und Gerichtswerkzeug. Mit dem Schuldspruch «Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen» ist keine finanzielle Altersvorsorge gemeint, sondern die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu. Es geht um ihn. Sie lebten, als wäre Jesus nie gekommen und als würde er nie wiederkommen. Sie glaubten, sie hätten das Beste, was das Leben zu bieten hat: Besitz, Wohlstand und Macht. Welch ein Trugschluss! Und welch eine Warnung für unsere heutige Zeit, in der exzessiver Kapitalismus und krasser Materialismus als normal, ja erstrebenswert gelten.

Wir sollten nicht denken: «Ok, das betrifft mich nicht, denn ich besitze ja kein Land und mein Vermögen ist doch so bescheiden.» Verglichen mit den meisten Menschen dieser Welt sind wir alle wohlhabend und reich!

Wir alle stehen in der Gefahr, unsere grösseren und kleineren Besitztümer zu Götzen zu machen und nur für uns zu verwenden. Wir alle sind versucht, zu horten statt zu teilen – obwohl wir wissen, dass die letzten Tage durch die jederzeit mögliche Wiederkunft Jesu abgeschlossen werden könnten. Der Herr erwartet jedoch nicht, wie im letzten Teil erwähnt, dass du alles weggibst. Es gilt das Gebot, ein guter Verwalter zu sein, denn nur dann ist man in der Lage, die eigenen Hausgenossen (1Tim 5,8), die Notleidenden (1Joh 3,17) und die Arbeit für das Reich Gottes (1Kor 9,14) anhaltend zu unterstützen. Nehmen wir doch Sprüche 11,24 mit seiner interessanten Anlagestrategie zu Herzen: «Einer teilt aus und wird doch reicher; ein anderer spart mehr, als recht ist, und wird nur ärmer.»

Jakobus warnt uns hier also eindringlich: Wenn man sein Vertrauen auf Nahrung, Kleidung und Geld setzt und alles zerfällt, bleibt einem wirklich nur noch Weinen und Heulen. Damals haben die Wohlhabenden ihren Reichtum



Nehmen wir doch Sprüche 11,24 mit seiner interessanten Anlagestrategie zu Herzen: *«Einer teilt aus und wird doch reicher; ein anderer spart mehr, als recht ist, und wird nur ärmer.»*

nicht nur egoistisch angehäuft, sondern auch durch Betrug vergrössert. Das ist der zweite Punkt.

Die betrügerische Vergrößerung von Reichtum

«Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit» (Jak 5,4).

Das war ein eklatanter Betrug, der offensichtlich System hatte. Schon die Propheten des Alten Testaments beklagten dies (z.B. Jer 22,13). Gott befahl ausdrücklich in 3. Mose 19,13: «Der Lohn des Tagelöhners soll nicht über Nacht bei dir bleiben bis zum Morgen.»

Warum? Zu biblischen Zeiten waren Arbeitsverhältnisse, die am Morgen begannen und am Abend nach getaner Arbeit abgeschlossen wurden, normal. Die landwirtschaftlichen Tagelöhner waren auf diesen täglichen Lohn angewiesen. Wenn er teilweise oder ganz ausblieb, folgten grosse Nöte. Ein solches Fehlverhalten konnte eine ganze Familie ins grosse Elend und sogar in Lebensgefahr bringen. Deshalb gebot Mose: «Du sollst einen armen und elenden Tagelöhner nicht bedrücken, er sei einer deiner Brüder oder deiner Fremdlinge, die in deinem Land und in deinen Toren sind. Am gleichen Tag sollst du ihm seinen Lohn geben, ehe die Sonne darüber untergeht; denn er ist arm und sehnt sich danach; damit er nicht deinetwegen den HERRN anruft und es dir zur Sünde wird» (5Mo 24,14-15).

Genau das war bei Jakobus der Fall: «und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen!» Aufgrund ihrer akuten Notlage hatten sie zum Herrn Zebaot, dem Herrscher aller himmlischen Heerscharen, geschrien – und er würde sich dieser Sache persönlich annehmen.

Ist es nicht bemerkenswert, dass Gott gerade mit diesem Namen in Haggai 2,8 als Besitzer allen Silbers und Goldes bezeichnet wird? Das Zurückhalten des Lohnes der einfachsten Arbeiter ist im wahrsten Sinne des Wortes eine himmelschreiende Sünde.

Gott interessiert sich also nicht nur für den Reichtum eines Menschen, sondern auch dafür, wie dieser zustande gekommen ist. Mit Staunen stellen wir fest, dass dem Herrn die sozialen Verhältnisse und auch unser soziales Verhalten nicht gleichgültig sind. Fairer Lohn ist keine Erfindung der Gewerkschaften. Jesus hat schon vor 2000 Jahren ausdrücklich betont, dass der Arbeiter seines Lohnes wert ist (Lk 10,7).

Was passiert, wenn Reichtum egoistisch angehäuft und durch Betrug vermehrt wird? Das führt uns zum dritten Punkt im Text.

Die masslose Verschwendung von Reichtum

«Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag!» (Jak 5,5).

Jakobus sagt also: Wenn jemand sich für einen verschwenderischen, ausschweifenden und luxuriösen Lebensstil entscheidet, sich alles gönnt und mit niemandem teilt, entscheidet er sich auch für ein besonderes Ende: «Wie ein gemästetes Tier wird er geschlachtet.» Genau das sehen wir auch bei den Bewohnern von Sodom in Hesekeil 16,49-50:

«Siehe, das war die Sünde deiner Schwester Sodom: Hochmut, Speise in Fülle und sorglose Ruhe wurde ihr und ihren Töchtern zuteil; aber dem Armen und Bedürftigen reichten sie nie die Hand, sondern sie waren stolz und verübten Gräueltat vor mir; deswegen habe ich sie auch hinweggetan, als ich es sah.»

Der Schlachttag kam für die Bewohner Sodoms. Und er kam auch über die jüdische Oberschicht zur Zeit von Jakobus. Im Jahr 70 nach Christus wurde sie im Zuge des Aufstands gegen Rom praktisch vollständig vernichtet. Darüber hinaus ist dieser Schlachttag ein eschatologischer Gerichtstag. Wenn wir einen Blick auf unsere heutige westliche Gesellschaft werfen, müssen wir feststellen: «Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden ...»

Deshalb wird auch hier gewiss der letzte Schlachttag in Form des Tages des Herrn folgen – diese siebenjährige, grauenhafte Gerichtsperiode über eine genussüchtige und gottlose Welt.

Vers 5 zeigt schliesslich mit erschreckender Deutlichkeit, dass diese Reichen, von denen Jakobus schreibt, ungläubig waren. Sie gingen nicht nur ihrem irdischen Schlachttag entgegen, sondern auch ihrem ewigen Schlachttag: dem

Gericht vor dem grossen weissen Thron mit anschliessendem Hinauswurf in die schreckliche, ewige Gottferne, genannt die Hölle. Diese Wahrheit bestätigt Jesus an drei Stellen, wo Menschen nur für sich gelebt haben und ihren von Gott geschenkten materiellen Reichtum gehortet oder verprasst haben:

- Der Reiche, der dem armen Lazarus nicht einmal die Brosamen überliess, litt Qualen im Totenreich (Lk 16,23).
- Vom reichen, aber törichten Bauer, der all seine Feldfrüchte nur für sich hortete, wurde seine Seele gefordert (Lk 12,20).
- Und der unnütze Knecht, der sein Geld vergraben und nichts damit gemacht hatte, wurde in die äusserste Finsternis geworfen, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird (Mt 25,30).

Inwiefern betrifft uns der Vorwurf eines üppigen Lebensstils persönlich? Laut 1. Timotheus 6,17 gibt Gott «alles reichlich zum Genuss dar». Ist es falsch, wenn ein vermögender Unternehmer, der grosszügig seine Familie, notleidende Geschwister und das Reich Gottes unterstützt, einen schönen Mercedes fährt? Ich denke, nein! Ist es falsch, wenn ein anderer, der seinen Lohn nur für sich selbst verwendet und nichts fürs Reich Gottes übrig hat, einen schönen Mercedes fährt? Ich denke, ja!

Es ist alles eine Frage der Verhältnismässigkeit. Nur Gott sieht unsere Motive. Halten wir uns deshalb zurück mit vorschnellen Urteilen über das, was wir bei anderen vermeintlich sehen ...

Reichtum, der selbstsüchtig angehäuft, durch Betrug vermehrt und mit Masslosigkeit verschwendet wird, führt schliesslich zum vierten und letzten Punkt:

Die rücksichtslose Ausnützung von Reichtum

«Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden» (Jak 5,6).

Das bezieht sich hier nicht auf Christus, den einzig wahren Gerechten, sondern auf die Menschen, die durch ihren Glauben an Christus gerecht wurden und in der Gesinnung Jesu Leid und Unrecht ertrugen. Den Reichen – und in diesem Zusammenhang den Ungerechten – verlieh ihr unrechtmässig gehortetes, erworbenes und verschwendetes Vermögen gleichzeitig die Macht, rücksichtslos ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Dieses Verhalten zeigt uns in seinem ganzen Ausmass die Arroganz der Reichen.

Weil den einfachen Landarbeitern ein Teil ihres Tagelohns gestohlen wurde, mussten sie, um zu überleben, Schulden machen. Und wenn sie diese nicht mehr bezahlen konnten, sorgten bestechliche Richter dafür, dass sie bestraft wurden. Ohne Rechtsbeistand wurden sie gezwungen, alles,

was sie noch hatten, zu verkaufen – manchmal sogar ihre eigenen Familienangehörigen. Beraubt jeglicher Möglichkeit, dieser schrecklichen Abwärtsspirale zu entkommen, starben sie dann oft den einsamen Hungertod. Gott nennt dies Mord. Die Reichen sind tatsächlich über Leichen gegangen. Und dieser Missbrauch von Wohlstand und Macht bringt unweigerlich das Gericht. So hält Jakobus in Kapitel 2,13 fest: «Das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat.»

In diese trostlose und ausweglose Situation bringt Jakobus dann mit den nächsten Versen eine starke Ermutigung für die Betroffenen. – Das werden wir im nächsten Teil betrachten.



Fairer Lohn ist keine Erfindung der Gewerkschaften. Jesus hat schon vor 2000 Jahren ausdrücklich betont, dass der Arbeiter seines Lohnes wert ist (Lk 10,7).

Schluss

Ich möchte schliessen mit einem sehr passenden Gebet von Martin Luther, das alles zusammenfasst:

«Herr, unser Gott, bewahre uns doch vor der grossen Sünde des Geizes und der Begierde nach den Reichtümern dieser Welt. Bewahre uns davor, die Ehre und die Macht dieser Welt zu suchen und ihren Versuchungen nachzugeben. Bewahre uns, damit die Welt mit ihrem Betrug, ihrem falschen Schein und ihrer Verführung uns nicht in diesem vergänglichen Leben aufgehen lässt. Bewahre uns, dass wir nicht durch das Böse und die Widerwärtigkeiten der Welt zu Ungeduld, Rache, Zorn oder anderen Untugenden gereizt werden.

Hilf, dass wir den Lügen, den Betrug, den Versprechungen und der Untreue der Menschen mit all ihrem Besitz und ihrer Verdorbenheit absagen und darauf verzichten, damit wir in einem neuen Leben wandeln, wie wir auch in der Taufe versprochen haben, auf dass wir darin bleiben und täglich darin zunehmen. Bewahre uns vor den Eingebungen des Teufels, in Hochmut nach unserem eigenen Wohlgefallen zu leben andere zu verachten, wenn du manchen von uns Reichtum, grosses Ansehen, Macht, Kunst, Schönheit oder andere deiner Güter geschenkt hast. Amen.»

FREDY PETER



ISRAEL 2025



Solidaritätsreise

10.–19. MÄRZ 2025

Zeigen wir unsere Unterstützung und Ermutigung für Israel – eine Reise des Glaubens, der Hoffnung und der Stärkung.



**WEITERE INFOS
UND ANMELDUNG:**

beth-shalom.reisen/packages/solidaritaetsreise

Weitere geplante Reisen 2025:

27.04.–06.05.2025

FRÜHLINGSREISE II

06.06.–15.06.2025

PFINGSTREISE

07.07.–18.07.2025

JUGENDREISE I

03.08.–15.08.2025

JUGENDREISE II

08.09.–16.09.2025

HERBSTREISE I

19.10.–30.10.2025

HERBSTREISE II

03.11.–13.11.2025

ISRAEL ENTSPANNT

Sei dabei!

Hier informieren und anmelden:



www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM

Wir stehen vor einem neuen Jahr, und damit erwarten uns neue Herausforderungen. Ungewissheiten bewegen uns. Weltweite Veränderungen und neue politische Konstellationen zeichnen sich ab. Auch persönlich und familiär stehen viele Fragen offen, die uns beunruhigen könnten.

Doch wir dürfen wissen, dass in allem Geschehen auf Erden ein Gott und Vater über allem steht – einer, der alles plant, der über alles verfügt und dem alles dienen muss. «Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen» (Röm 11,36).

Über seinen Sohn Jesus Christus heisst es: «Denn durch ihn sind alle Dinge ge-

schaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen» (Kol 1,16).

Gott wird alles zum Heil ausschlagen lassen, zur Ehre seines Sohnes und zur Verherrlichung seines Namens.

Was die Gemeinde betrifft, ist er der Gott und Vater aller Gläubigen, der über allen, durch alle und in allen wohnt (Eph 4,6). Der Herr hat alles im Griff, übersieht nichts, ist immer gegenwärtig und lässt alles zum Guten mitwirken (Röm 8,28). Man könnte ihn als den Architekten und Bauherrn zugleich beschreiben – er entwickelt die Pläne, überwacht und führt sie durch seinen Geist aus. Das betrifft nicht nur die Gemeinde, sondern das gesamte Weltgeschehen. Es heisst, dass Jesus Christus Herr über alles ist (Apg 10,36). Alles ist seinen Füßen unterworfen. Jesus ist Herr über alle Fürstentümer, ob im Himmlischen oder auf Erden. Es gibt keine Gewalt, Kraft oder Herrschaft, die ihm nicht unterstellt wäre (Eph 1,21-22).

Alle Geschehnisse sind in seinen Plan eingebunden und dienen der göttlichen Ausführung. Nichts ist dem Zufall, der Willkür, dem Automatismus oder dem Unvorhergesehenen überlassen. Im Gegenteil, alles ist dem göttlichen, ewigen Vorsatz unterworfen.

«... der uns errettet hat und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde» (2Tim 1,9).

Was auch in diesem Jahr geschieht – Gott weiss es schon und lässt sich durch nichts von seinem Plan abbringen.

NORBERT LIETH

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.01. bis 28.02.2025

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/termine

Mi	01.01.	14:00	CH-8600 Dübendorf	NEUJAHRSTAGUNG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	05.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	05.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	05.01.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
So	12.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	12.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	12.01.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Philipp Ottenburg
So	19.01.	09:45	DE-78224 Singen	Christliche Gemeinde Singen, Laubwaldstr. 15	Thomas Lieth
So	19.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	19.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	19.01.	10:00	DE-78234 Engen	Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Norbert Lieth
So	19.01.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Samuel Rindlisbacher
So	26.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
So	26.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	26.01.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Erich Maag
So	02.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	02.02.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Nathanael Winkler
So	02.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	02.02.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
Mo	03.02.	15:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Samuel Rindlisbacher
Di	04.02.	09:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Samuel Rindlisbacher
Mi	05.02.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Thomas Lieth
Mi	05.02.	20:00	DE-72336 Balingen	Freie biblische Versammlung Balingen, Tieringer Str. 2	Norbert Lieth
Do	06.02.	10:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Do	06.02.	12:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Do	06.02.	19:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Do	06.02.	19:30	DE-36088 Hünfeld	Bibelgemeinde Nordrhön, Mackenzeller Str. 12	Thomas Lieth
Do	06.02.	19:30	DE-76351 Linkenheim	Ev. Gemeindehaus (neben der Kirche), Karlsruher Str. 62	Norbert Lieth
Fr	07.02.	10:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Fr	07.02.	12:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Fr	07.02.	18:00	DE-74821 Mosbach-Neckarelz	Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz, Bahnhofstr. 14	Norbert Lieth
Fr	07.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Fr	07.02.	19:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
Sa	08.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	08.02.	17:00	DE-57072 Siegen	Tagungs- und Kongressz. Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer Str. 151	Norbert Lieth
Sa	08.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	08.02.	19:00	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
So	09.02. – So	16.02.	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel- und Erholungshaus Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Erich und Sonja Maag
So	09.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
So	09.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Vogel
So	09.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Florian Lehmann
So	09.02.	10:00	DE-58339 Breckerfeld	Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e.V., Dickenberg 2	Norbert Lieth
So	09.02.	10:30	DE-69126 Heidelberg	Freie Christliche Gemeinde und Schule, Felix Wankel Str. 12	Nathanael Winkler
So	09.02.	14:30	DE-58339 Breckerfeld	Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e.V., Dickenberg 2	Norbert Lieth
So	09.02.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Florian Lehmann
Mo	10.02.	19:30	DE-33129 Delbrück	Christen-Gemeinde Delbrück e.V., Jügendamm 2	Norbert Lieth
Di	11.02.	19:00	DE-48361 Beelen	Mennoniten Gemeinde Beelen, Vennort 5f	Thomas Lieth
Di	11.02.	19:30	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Norbert Lieth
Mi	12.02.	19:30	DE-35759 Driedorf-Roth	Gemeinschaftszentrum, Evang. Ski-Ranch Gemeinde, Ski-Ranch Weg 9	Norbert Lieth
Do	13.02.	20:00	DE-68169 Mannheim	Freie Bibelgemeinde Mannheim, Gartenfeldstr. 52	Norbert Lieth
Fr	14.02.	19:30	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Norbert Lieth
Sa	15.02.	10:00	DE-22525 Hamburg	Bibel Baptisten Gemeinde, Kronsaalsweg 70	Nathanael Winkler
Sa	15.02.	17:00	DE-77694 Kehl	Ankergemeinde Kehl, Oberdorfstr. 35a	Norbert Lieth
So	16.02.	10:00	DE-79379 Müllheim	AB Gemeinde, Hauptstr. 71A	Norbert Lieth
So	16.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	16.02.	10:00	DE-27755 Delmenhorst	Freie Bibelgemeinde Delmenhorst, Brandenburger Str. 12	Nathanael Winkler
So	16.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	16.02.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Thomas Lieth
Sa	22.02.	19:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Beat Abry
So	23.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Beat Abry
So	23.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	23.02.	15:00	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Philipp Ottenburg

Themen der Bibel intensiv studieren



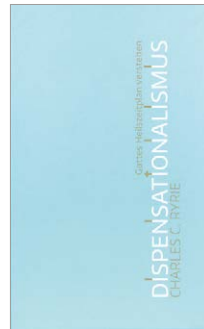
RON RHODES

Bibelwissen leicht gemacht

Ein Leitfaden zum Verständnis schwieriger Fragen

Antworten auf Fragen über Gott, die Bibel und verwandte Themen. Das Buch ist sehr übersichtlich in verschiedene Themenbereiche gegliedert, damit der Leser sich schnell zurechtfindet. Basierend auf der Bibel bekommen wir Klarheit in schwierigen Fragen. Dieser Leitfaden von Ron Rhodes ist eine wirkliche Horizonsweiterung.

Artikel-Nr. 180134
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 560 S.
~~CHF 25.00, EUR 17.00~~
CHF 15.00, EUR 10.00



CHARLES C. RYRIE

Dispensationalismus Gottes Heilszeitplan verstehen

Steht der Dispensationalismus (Lehre über die verschiedenen Heilszeiten) im Einklang mit der biblischen Lehre? Für jeden, der sich für heilsgeschichtliches Denken und einer schriftgemässen Auslegung über die letzten Dinge (Endzeit) interessiert, werden diese Ausführungen ein wertvolles Hilfsmittel sein. Ein überaus beachtliches Buch von Charles C. Ryrie, das jeder Christ lesen sollte.

Artikel-Nr. 180049
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 144 S.
~~CHF 12.00, EUR 9.90~~
CHF 9.00, EUR 6.00

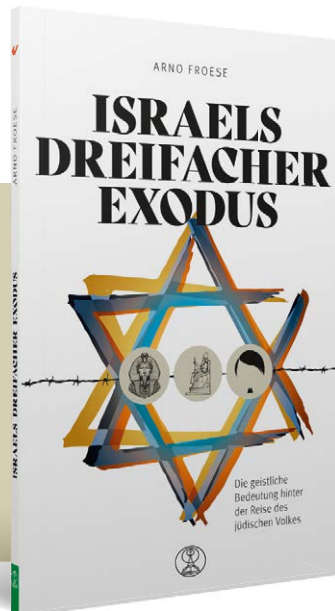


ARNO FROESE

Israels dreifacher Exodus Die geistliche Bedeutung hinter der Reise des jüdischen Volkes



Artikel-Nr. 180188
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 124 S.
~~CHF 10.00, EUR 7.00~~
CHF 7.00, EUR 5.00



Der erste Exodus brachte der Welt das Alte Testament. Der zweite Exodus fand seinen Höhepunkt in der Ankunft des Messias, dem König der Juden – Jesus Christus –, was uns das Neue Testament gab. Die noch andauernde dritte Rückkehr wird in den Abschluss der Gemeinde auf der Erde und die Erweckung des Volkes Israel münden. Arno Froese erklärt in diesem Buch, was das im Licht des prophetischen Wortes bedeutet: für Israel, für die Welt und für unser Leben.



RAINER WAGNER

Handbuch zur Heilsgeschichte

Wenn es je einen Plan in der Bibel gab, so macht ihn Rainer Wagner für jeden interessierten Leser erkennbar. Was uns die Bibel berichtet, umspannt das Gestern, das Heute und das Morgen. Dieses Buch beinhaltet einen biblischen Gesamtüberblick über den Heilsplan Gottes. Die Grundlagen des Glaubens wurden gekonnt herausgearbeitet. Ein Handbuch für Mitarbeiter – auch ohne Vorkenntnisse. Das Buch kann als Handbuch sowie als Lehrgang benutzt werden.

Artikel-Nr. 180167
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 384 S.
~~CHF 27.00, EUR 19.00~~
CHF 15.00, EUR 10.00



RON RHODES

In 40 Tagen durch 1. Mose Entdecken Sie, wie alles begann

Ron Rhodes zeigt in 40 kompakten Kapiteln auf leicht verständliche Art und Weise, was uns das 1. Buch Mose heute zu sagen hat. Das erste Buch der Bibel ist grundlegend für unser Verständnis von der Heiligen Schrift. Lassen Sie sich wieder neu in Ihrem Vertrauen auf Gottes Wort stärken und kommen Sie Ihrem Herrn in diesen 40 Tagen des Schriftstudiums näher!

Artikel-Nr. 180172
Paperback, 15.5 x 23 cm, 416 S.
~~CHF 20.00, EUR 14.00~~
CHF 15.00, EUR 10.00



*Aktion gültig
bis 28.02.2025,
solange Vorrat
reicht.*



Mitternachtsruf

INSIDE


DEUTSCHLAND · NIEDERLANDE

Von gesegneter Beschämung, neuen Ufern und Einheit trotz aller Unterschiede

Die alljährliche Tournee im November, bei der Norbert Lieth und ich gemeinsam durch Deutschland und die Niederlande reisen, begann am Mittwoch, den 6. November, und dauerte bis Sonntag, den 17. November.



Der Start erfolgte von Dübendorf aus mit dem Ziel Lottstetten, wo unser Verlagsmaterial für den Bereich Deutschland gelagert ist.

Nachfolgend möchte ich in kurzen Darlegungen den Ablauf dieser Tournee schildern. Dabei ist anzumerken, dass der Bericht nicht jeden Tag lückenlos dokumentiert, sondern lediglich einen Überblick darüber geben soll, wie ein solcher Einsatz abläuft.

Die Vorbereitung begann bereits etliche Tage vor dem Abreisedatum. Es wurde beraten und überlegt, welche Bücher wir mitnehmen sollten, in welcher Menge, und es wurde geklärt, was wir für den Büchertisch sowie für die geplanten Besuche einpacken mussten.





Schopfloch, ein kleiner Ort mit etwa 2800 Einwohnern, war unser erstes Ziel. Vielleicht fragt sich der eine oder andere Leser, wie wir überhaupt die Orte auswählen, die wir anfahren. Nun, in vielen Fällen sind es liebe Freunde des Missionswerkes Mitternachtsruf vor Ort, die uns einladen und bei den Vorbereitungen für den jeweiligen Ort unterstützen. So war es auch in Schopfloch, wo wir eingeladen wurden. Der Saal wurde angemietet, und wir konnten dort unseren Dienst tun. Das Besondere hier – wie auch in Amstetten – ist, dass diese Ortschaften recht abgelegen liegen. Da drängt sich natürlich die Frage auf: Wer kommt überhaupt in so ein kleines Kaff? Doch einmal mehr sollten wir beschämt werden.



Wird der Saal voll?
Übertreiben wir es nicht ein bisschen mit so vielen Stühlen ...?



Der Saal war übervoll, wir konnten nur staunen ...

Und wie schon oben erwähnt, war es auch in Amstetten, dem nächsten Dienst auf unserer Tournee, nicht anders. Dicker Nebel lag auf der Schwäbischen Alb, man sah kaum etwas. Dennoch sprechen die Bilder auch hier eine deutliche Sprache.



Volles Haus auch in Amstetten.

Weiter ging es nach München. Auch hier, wie an den beiden vorherigen Orten, haben wir im Vorfeld liebe Geschwister und treue Freunde des Mitternachtsruf besucht.



Schnell noch die richtigen Schuhe angezogen ...

In München lädt uns jeweils die Freie Baptisten Gemeinde in München West ein. Auch hier dürfen wir kommen, die Türen sind offen, und wir können unseren Dienst tun – ganz wunderbar.



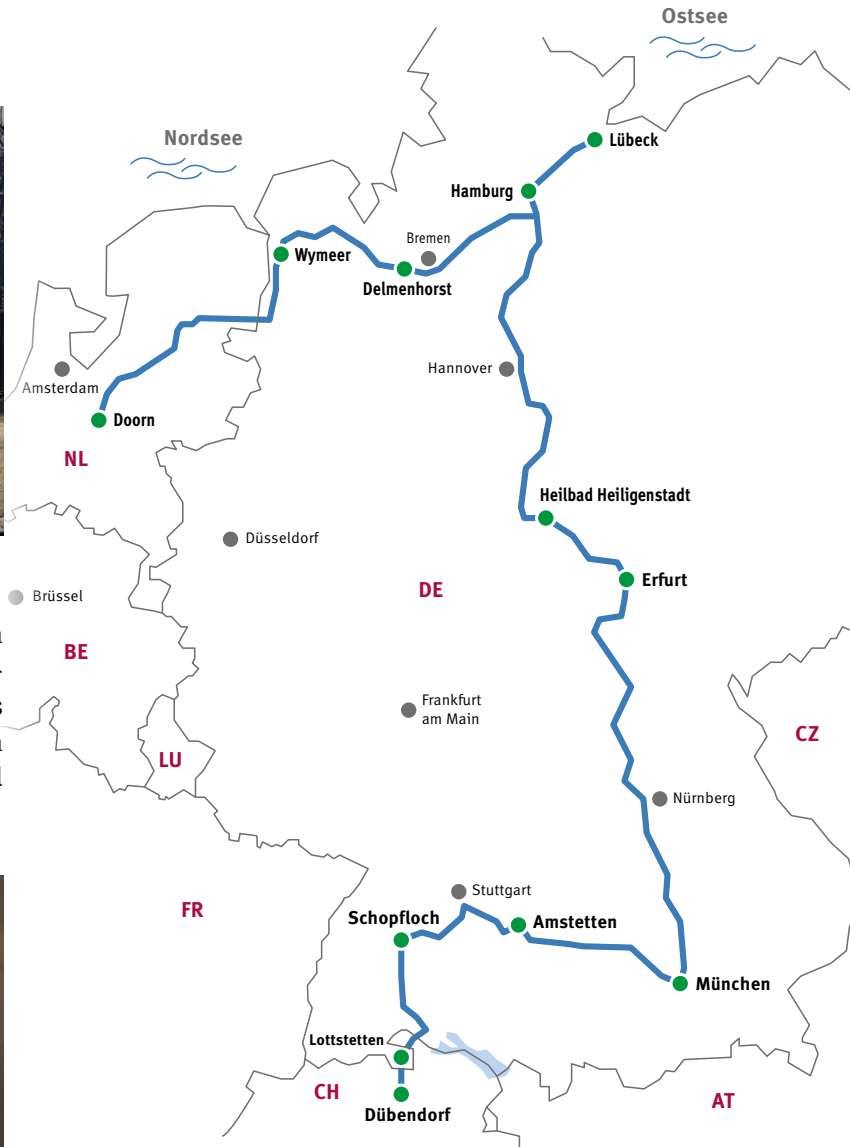
Eingang zur Gemeinde in München

Am Samstag ging es dann weiter von Süddeutschland in Richtung Norden. In Erfurt machten wir erneut einen Zwischenhalt bei lieben Freunden, die schon Kontakt mit uns hatten, als die DDR noch bestand. Diese Geschwister haben uns während der Wende viele Türen nach Ostdeutschland geöffnet.



Noch ein Selfie im Hotellift für die Lieben zu Hause – und weiter ging's ...

... und zwar an einen ganz neuen Ort. Neu in dem Sinn, dass wir als Missionswerk Mitternachtsruf dort noch nie einen Dienst tun konnten. Wir fuhren nach Heilbad Heiligenstadt. Der Termin kam zustande, weil durch verschiedene Umstände ein bereits geplanter Termin ausgefallen war. Der leitende Bruder der Gemeinde in Heilbad Heiligenstadt hatte dies aufgrund der Werbung in der Zeitschrift «Mitternachtsruf» bemerkt und sofort unser Büro angeschrieben mit dem Hinweis, dass wir doch auf dem Weg in den Norden bei ihnen einen Dienst tun könnten. Diese Einladung hat uns sehr gefreut, und es war ein grosser Segen, dass wir in dieser kleinen Gemeinde in Nordthüringen sein konnten. Neue Kontakte konnten geknüpft und neue Möglichkeiten eröffnet werden – ganz wunderbar.



Versammlung in der Gemeinde in Heilbad Heiligenstadt.

Dann ging es wirklich in den Norden. Nach dem Dienst in Thüringen folgten noch Einsätze in Gemeinden in Lübeck, Hamburg, Delmenhorst (bei Bremen) und Wymeer (Ostfriesland, direkt an der Grenze zu Holland). Immer wieder ist es eine Ermutigung zu erleben, wie Kinder Gottes trotz aller Unterschiede eins sind im Herrn. Zum Beispiel waren wir in Hamburg in einer Sinti-Gemeinde, wo es ganz anders zugeht als in einer Russlanddeutschen Gemeinde.



Dienst in der Sinti-Gemeinde.

Die Einheit im Herrn ist eine Wahrheit, die erquicket und die nur der Gemeinde gilt.

Den Abschluss unserer Tournee machten wir in Doorn. Doorn in Holland ist der Ort, an dem sich unsere holländische Zweigstelle befindet und wo wir alljährlich im November ein Freundestreffen abhalten.



Viel Literatur wurde verbreitet.

Rückblickend können Norbert und ich nur wieder staunen, wie der Herr gesegnet, bewahrt und Kraft gegeben hat. Es waren neun Versammlungen sowie viele Besuchsdienste, Gespräche und Begegnungen. Doch es ging uns gut, wir hatten frohen Mut, und es war auch für uns eine Stärkung und ein Vorrecht, so unterwegs zu sein.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an all die lieben Beter, die solche Reisedienste im Gebet begleiten.

JONATHAN MALGO, DÜBENDORF, SCHWEIZ

Gebetsanliegen aktuell

SCHWEIZ

DEUTSCHLAND

- Grenzerweiterung durch die Verkündigungsdienste, Bewahrung der Verkündiger, die regelmässig unterwegs sind.

ITALIEN

- Dankbarkeit für die Reaktionen auf den letzten Kongress, aus dem viel Kontakt mit neuen Gemeinden resultierte. Ein Anliegen ist, dass die Verbindungen halten und das Werk Grenzerweiterung erfahren darf.

USA

- Mehr Abonnenten, mehr Reaktionen und Verlagsenerweiterung vor allem durch die regelmässigen Werbesendungen in den USA.

ARGENTINIEN

- Seit Dezember sind Erich und Jutta Schäfer wieder in Buenos Aires und helfen in der Druckerei und das Lager aufzufüllen. Ein Anliegen ist auch weiterhin die neue Mitarbeiterfamilie Gallardo, die noch nicht alle Papiere für die Niederlassung in Argentinien bekommen hat.